

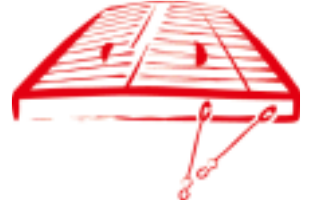
Hackbrett Informationen

Offizielle Fach- und Verbandszeitschrift

Nr. 23 (1/2010)



*Förderkreis Hackbrett e. V.
Hackbrettforum e. V.
Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e. V.
Verband Hackbrett Schweiz*



Jugend ohne Grenzen

Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn ihr diese Ausgabe der Hackbrett-Informationen in den Händen haltet, fällt euch auf: Nicht

nur die Größe, sondern auch im Heft hat sich einiges geändert.

Wir haben ein Redaktionsgremium gebildet – mit je einem Mitglied aus jedem Verein – und unsere Absicht ist, dass die Hackbrett-Informationen in Zukunft den Charakter einer Fachzeitschrift haben. Deshalb wird jede Ausgabe einen anderen Schwerpunkt haben, und wir werden mehr Fachartikel veröffentlichen. Seminarberichte sollen nicht mehr den Schwerpunkt bilden. Diese Ausgabe hat das Thema Jugend, wie ihr am Titelblatt sehen könnt.

Das neue A4-Format macht die Fachzeitschrift professioneller und bietet mehr Gestaltungsmöglichkeiten im Layout. Die Seiten sind jetzt auch innen farbig. Sie sind zwei- und dreispaltig gesetzt, und ausgewählte Informationen können in Kästen hervorgehoben werden. Das lockert das Erscheinungsbild auf, und der Text ist besser zu lesen – so hoffen wir!

Die Redaktion, Anzeigenverkauf und -abwicklung sowie das Layout werden weiterhin ehrenamtlich erstellt. Die Druckkosten bewegen sich etwa im gleichen Rahmen wie bisher.

Wir hoffen, dass euch die neuen Hackbrett-Informationen gefallen und wünschen euch viel Freude beim Lesen!

Susanne Burkhart
Redaktionsleiterin

Inhalt

Aktuelles

- 3 hackbrett.10 / Markus Bitzenauer in Italien

Im Fokus: Jugend

- 4 Hackbrett-Jugend ohne Grenzen – Deutsch-schweizerisches Jugendseminar in Konstanz
6 Jugend Ulm/Allgäu: Eine runde Sache
7 „Jugend musiziert“ in Bayern mit Hackbrett
8 Jugendmusikwettbewerb in der Schweiz

Wissen

- 9 Das Kinder-Hackbrett

Noten

- 13 Wirbelwind von Jutta Claar

Persönlichkeiten

- 14 Der Hackbrett-Lehrer Hannes Boss

Service

- 16 Praxisgerechte Vielfalt oder Labyrinth?
Die GEMA-Tarife und die Petition von Monika Bestle

Fortbildung

- 22 Um Welten besser – 14 Hackbrett-Spielerinnen haben den D-Lehrgang des LHB bestanden

Verbandsnachrichten

- 25 Landes-Musik-Festival in Villingen-Schwenningen
25 LHB- und Landesnachrichten / Gesucht & Gefunden

Silberlinge

- 26 Moni Schönfelder: Dance of Elements
26 Irridiri di: Feine Saitenmusik
27 Sabine Kadner und Eva-Maria Wende: Duo con Fuoco

Termine

- 28 Seminare und Konzerte

Internes

- 29 Impressum / LHB-Mitgliedsantrag
30 Adressen / LHB-Notenheft-Bestellung

Titelbild: Deutsch-schweizerische Jugend in Konstanz
(siehe Seite 4 und 5)

Aller guten Dinge sind drei – hackbrett.10 im November in Ulm

Der Landes-Hackbrett-Bund lädt dieses Jahr zum dritten Landes-Musikfest in die Donaustadt Ulm. Nach hackbrett.06 im Jahr 2006 und hackbrett.08 zwei Jahre darauf heißt das diesjährige Festival am 13. und 14. November folgerichtig hackbrett.10. Wieder hat das Organisations-Team um Jörg Lanzinger ein buntes Programm aus Konzerten, Workshops und Ausstellung zusammengestellt, um das Instrument und dessen klangliche Fähigkeiten musikinteressierten Leuten vorzustellen.

Außer einem Konzert mit Birgit Stolzenburg – Dozentin für Hackbrett an der Musikhochschule München – und Belisa Mang gehören die Auftritte des Hackbrett-Orchesters „Gelben Saiten“ sowie von Rudi Zapf und seinem „Zapf'nstreich“ (Bild) sicherlich zu den Höhepunkten. Aber auch die Jugend des kleinsten baden-württembergischen



Laienmusikverbandes ist sehr aktiv und mit drei Auftritten bei hackbrett.10 vertreten. Hackbrettspieler können sich bei Workshops zum Beispiel mit Günter Ebel neue Tipps und Anregungen für das Musizieren auf dem vielseitigen Saiteninstrument holen.

Zahlreiche Aussteller präsentieren Neuigkeiten im Instrumentenbau und Verlagswesen. Für das leibliche Wohl sorgt das Team der Musikschule des Landfrauenverein Weidach. Eine Änderung zu den bisherigen Veranstaltungen ist die Lokalität: Von der Klostermühle zieht das Zentrum des schwäbischen Hackbrettspiels in das katholische Pfarrheim in der Harthauser Straße 36. *Jörg Lanzinger*

Weitere Informationen

Das komplette Programm und eine Liste der ausstellenden Hackbrettbauer und Verlage stehen auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Aktuelle Informationen sowie genaue Angaben zu Karten und Preisen gibt es auf der Website www.hackbrett.de/10 oder unter Telefon +49-9071-6944 bzw. per E-Mail: shop@hackbrett.de

Markus Bitzenauer baut seine Hackbretter jetzt in Italien

Hackbrettbauer Markus Bitzenauer ist mit seiner Familie nach Italien gezogen, um einen lange gehegten Traum zu verwirklichen. In der Nähe von Castelfidardo, dem italienischen Zentrum der Musikindustrie, betreibt der gelernte Schreiner seine Instrumentenbau-Werkstatt mit Schwerpunkt Hackbrett weiter. Ansprechpartner in Deutschland ist

die Firma Sikoba Musik in Backnang, die den Vertrieb und das Marketing der Bitzenauer-Hackbretter übernommen hat. Die Hackbretter sind in zirka 25 Musikfachgeschäften wie Hartwig in München, Krinner in Bad Tölz, Förg in Memmingen und Wangen, Berkold in Hindelang, Der Musikant in Miesbach oder Komlew in Traunreut erhältlich. *red*

Anzeige



NEU: Der Einstieg in die Bitzenauer "Klangholz-Welt"

Hackbrett L'inizio

- Tonumfang g-d^{'''}, 3-chörig - nur € 810,-

Mini Hackbrett L'inizio piccolo

- Tonumfang g-d^{'''}, 2-chörig - nur € 510,-



Sikoba

Generalvertrieb für
Bitzenauer Hackbretter

Bitzenauer Hackbrettbau

Hackbrett & Clavichord & Salterio

Bitzenauer Lieferprogramm:

- chromatische Klangholz-Hackbretter
- standardmäßig in 4 verschiedenen Tonumfängen, wahlweise mit Dämpfungsmechanik
- 1/2 akustisches & Hackbrett
- Sonderanfertigungen

Sikoba Musik o.K. Kuchengrund 40 71622 Backnang Tel. 0 71 61 / 9 62 06 44

www.bitzenauer-hackbrett.de info@sikobamusik.de markusbitzenauer@alice.it

Fax 0 71 61 / 9 62 06 45

Hackbrett-Jugend ohne Grenzen

Nach fast dreijähriger Wartezeit war es im April so weit: Das Hackbrett Jugendorchester Schweiz und das Jugendensemble Schwarzwald/Bodensee trafen sich neu formiert zum gemeinsamen Probewochenende. Auf die Bühne geht es am 21. Juni im Europa-Park.

Von Jasmin Horber

Das grenzübergreifende Projekt startete 2007 mit Proben und einem erfolgreichen Konzert beim CWA-Kongress in Oberammergau. Seit-her gab es einige Veränderungen. Beim Hackbrett Jugendorchester Schweiz (HJOS) sind neue Spieler hinzugekommen, die Landes-

Anna Lippner (15): Was die Schweizer von uns unterscheidet? Sie spielen lauter, schneller und können viel besser tremolieren!



Hackbrett-Jugend Baden-Württemberg löste sich in ihrer damaligen Formation auf. Inzwischen gibt es wieder einen festen Stamm an Mitgliedern, der sich auf mehreren Jugendseminaren im Jahr zum Proben trifft.

Ensembleleiterin Jutta Claar und Carmen Amrein, einst Mitglied der Hackbrett-Jugend und seit diesem Sommer Diplom-Hackbrett-Lehrerin, möchten die Zusammenarbeit mit den Schweizern fortsetzen. Bei Urs Bösiger und Barbara Schirmer vom HJOS stießen sie auf offene Ohren. Erstes Ziel: 2010 wieder gemeinsam beim Jugend-Musikfestival „Euro-Musique“ im Europa-Park Rust teilzunehmen.

Beliebtes Seminar

Anfang April trafen sich die jungen Spieler aus der Schweiz und Süddeutschland in der Jugendherberge Konstanz für ein Probewochenende, das der LHB organisiert hatte. Die Jugendseminare stehen generell allen Hackbrettspielern von 12 bis 27 Jahren offen. Schnuppern ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. So kam es, dass sich gleich 24 Jugendliche

und junge Erwachsene für das Seminar in Konstanz anmeldeten! Allen Teilnehmern stand ein hartes Arbeitswochenende bevor. Jutta und Urs probten mit den Jugendensembles zunächst getrennt, doch schon bald ließen sie die Trennwand zwischen den Räumen öffnen, um mit dem Gesamt-Orchester zu üben. Carmen übernahm die „LHB-Nachwuchsgruppe“ mit denjenigen, die zum ersten Mal dabei waren und nicht bei Euro-Musique mitspielen werden.

Teilnehmer-Stimmen

Trotz intensiver Probenarbeit war die Stimmung hervorragend. „Es waren tolle Tage, auch wenn der Probenanteil teilweise an der Grenze des Machbaren lag“, sagt Patrick Baer (19 Jahre). „Nach mehr als zehn Stunden Spielen taten uns schon die Füße weh“, erklärt Christian Rebel (15), „aber wir haben uns tapfer geschlagen und jedes Stück so lange geübt, bis wir es perfekt konnten.“

Auch Raphael Knuser (21) fand die ganztägigen Proben gut, weil sie die Sicherheit beim Spielen der eigenen Stimme brachte. „Das kam dann dem Spiel in der Gruppe zugute. Die einzelnen Stimmen fan-



Links: Das Jugendensemble Schwarzwald/Bodensee (links vorne) probte mit dem Hackbrett Jugendorchester Schweiz für Euro-Musique. Rechts ist die „Nachwuchsgruppe“ mit Carmen Amrein (links außen) am Üben. (Fotos: Jasmin Horber)

den sich und begannen aufeinander zu hören. So haben wir im Laufe des Wochenendes vermehrt begonnen, als großes Ensemble zu funktionieren.“

Spannend waren für die jungen Spieler die unterschiedlichen Hackbretter und Spielarten. Christine Trautmann (21) war auf deutscher Seite wie Carmen Amrein schon bei der ehemaligen LHB-Jugend dabei: „Der außergewöhnliche Klang des Appenzeller Bretts ist aber jedes Mal ein neues Erlebnis. Diesmal wagte ich mich sogar selbst an die langen Ruten und das für uns völlig unlogisch aufgebaute Hackbrett. Ich finde es toll, dass wir durch diese Seminare Zeit haben, andere Instrumente auszuprobieren.“

Schlägeltausch

HJOS-Spieler Patrick versuchte sich im Gegenzug auf einem Salzburger Hackbrett und war stolz, die ersten beiden Teile von „chlinne Fochsli“ zu schaffen. Zudem spielte er mit „deutschen“ Schlägeln auf seinem Appenzeller Brett. „Damit ist es viel schwieriger, saubere Tremolos zu spielen. Dafür konnte ich mit diesen Schlägeln so eine Art Presswirbel mit einer Hand machen, was mit unseren Schlägeln nicht geht.“

Und die unterschiedlichen Spielarten? „Während wir Deutschen eher sachte mit unserem Brett, den Saiten und den Hämmerchen umgehen, ‚hacken‘ die Schweizer wortwörtlich auf ihr Brett“, erzählt Christine. „Es ist daher kaum zu glauben, dass sie auch ganz leise Töne erklingen lassen können.“ Patrick bestätigt dies: „Für mich war es die größte Herausforderung, ebenso leise und leicht zu spielen wie die Deutschen, damit es einen guten Mix gibt und wir die LHB-Jugend nicht gleich wegfegen.“

Die Gruppe von Carmen übte ein Teil des Programms ebenfalls ein, um gegen Ende des Seminars zum großen Ensemble hinzu zu stoßen. „Ich hab noch nie mit so vielen gespielt, das ist einfach beeindruckend“, sagt Isabell Sydow (17), die zum ersten Mal bei einem LHB-Jugendseminar dabei war. Auch für Johanna Köberle (16) war es eine Premiere, derart viele Hackbretter in allen Variationen zu sehen und zu hören. „Es ist toll, dass bei solch einem Seminar so viele Jugendliche mit demselben Hobby zusammen sind und wir so viel Spaß

Raphael Knuser (21): „Welches Hackbrett mehr nach Cembalo klingt? Diese Frage konnten wir in Konstanz nicht abschließend klären.“



zusammen haben. Das Seminar in Konstanz ist für mich ein großer Ansporn, neue Sachen auf dem Hackbrett auszuprobieren. Ich habe gemerkt, wie wichtig das Hackbrettspielen für mich ist.“ Isabell stimmt zu: „Ich konnte mir davor gar nicht vorstellen, den ganzen Tag Hackbrett zu spielen, aber es hat unglaublich viel Spaß gemacht. Ich habe Lust bekommen, wieder ganz viel Hackbrett zu spielen.“

Auch den Referenten hat das Seminar gefallen, wie aus dem folgenden Kurzinterview mit Jutta und Urs zu erfahren ist:

Welchen Eindruck habt ihr von den gemeinsamen Proben?

Urs: Die jungen Spielerinnen und Spieler gingen sehr aufeinander ein. Sie respektierten gegenseitig die etwas anderen Klänge der Salzburger und Appenzeller Hackbretter und freuten sich darüber.

Wie hat sich das Zusammenspiel im Laufe der Tage geändert?

Jutta: Wir haben versucht, die Hörfahrungen mit unseren unterschiedlichen Instrumenten in der Gestaltung der Arrangements umzusetzen. Durch die intensive Probenarbeit, das Feilen am Klang des mit 16 jungen Musikern spielenden Ensembles ist ein Gruppenklang entstanden, der eine erstaunlich lebendige Dynamik und Rhythmik erreichte.

Was hat euch am Seminar am besten gefallen?

Jutta und Urs: Die Spielfreude und das kameradschaftliche Zusammensein der Jugendlichen nach der strengen Probenarbeit begeisterte uns. Das Kennenlernen setzte sich in geselliger Runde fort. Zufrieden geschmunzelt haben wir Leiter, als – völlig unerwartet – unser Stück „Ajoulote“ vierstimmig groovig gesungen und gesummt durch die

Jugendherberge erschallte. Da war etwas „angekommen“! Solche Treffen über Grenzen hinweg sollten viel öfters stattfinden. Wer zusammen Musik macht, schlägt sich nicht die Köpfe ein ...

Wie zufrieden wart ihr mit dem Verlauf des Seminars?

Jutta: Ein neues Ensemble wächst zusammen, das ist toll und hat Spaß gemacht. Wir konnten erfolgreich arbeiten.

Was bedeutet das für die Zukunft?

Urs: Barbara Schirmer und ich sind sehr interessiert, wieder mit einem fest bestehenden Ensemble von nördlich des Rheins zusammenzuarbeiten, weiter zu kommen, Festivals zu besuchen, Konzerte zu geben. Wir können beide, Südländer und Nordländer (vom Rhein her gesehen), voneinander und miteinander lernen und wunderschöne musikalische Schritte machen.

Jugend Ulm/Allgäu: Eine runde Sache

Beim Jugendseminar in Biberach/Riß spielte die junge Gruppe Film- und Popmusik

Von Komalé Akakpo

Das junge Ensemble von Hackbrettspielern aus dem Raum Ulm/Allgäu nimmt Form an. Nach langer Terminsuche und einigen Besetzungswechseln trafen wir uns vom 7. bis 9. Mai in Biberach/Riß zum ersten Seminar. Die Ergebnisse der intensiven Proben sind sehr zufriedenstellend! Weil die Teilnehmer überwiegend Film- und Popmusik mögen, haben wir dementsprechend Hackbrett-untypische Stücke eingeübt: Musik von Bryan Adams, Vangelis und der Spider Murphy Gang, und sogar Michael Jackson rockt in einer Version für sechs Hackbretter, Gitarre und Cajon. An einer passen-



Die Jugend Ulm/Allgäu mit Komalé Akakpo (unten). (Foto: Jasmin Horber)

den Choreographie haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereits mit viel Spaß gebastelt. Die Probebedingungen in der Jugendherberge Biberach waren optimal. Der Erfolg des Seminars ist außerdem vor allem auf die homogene Gruppe zurückzuführen. Ein hohes Spielniveau, gepaart mit großer Motivation, machten die Probenarbeit kurzweilig. Die Chemie zwischen den Spielern stimmt. Mit der guten Grundlage dieses Wochenendes und einer gefestigten Gruppe blicke ich optimistisch in Richtung hackbrett.10 und weitere Auftritte (siehe Termine).

„Jugend musiziert“ in Bayern mit Hackbrett

Die Hackbrett-Ensembles beim Bayerischen Landeswettbewerb 2010 in Bayreuth

Von Belisa Mang



Maria Schmid erspielte mit dem Ensemble VENIMA einen 2. Preis in Bayreuth. (Foto: Astrid Ackermann)

Seit 2009 ist das Hackbrett in Bayern offiziell zu „Jugend musiziert“ zugelassen. Es ist den Zupfinstrumenten (Mandoline, Gitarre, Zither) zugeordnet. In dieser Kategorie war dieses Jahr die Ensemble-Wertung vorgesehen. Neun Ensembles aus fünf Regionen (Erding, Neu-Ulm, Nürnberg, Regensburg und Werdenfels) wurden zum Landeswettbewerb am 29. März in Bayreuth weitergeleitet.

Die Vorspielzeit beträgt je nach Alter sechs bis 20 Minuten. Die Stücke müssen aus mindestens zwei verschiedenen Epochen stammen und sollten möglichst Originalstücke für das Instrument sein. Die Jury besteht aus drei bis vier Musiklehrern, mindestens einer davon ist Hackbrett-Lehrer, die anderen sind fachfremd, manche haben vor dem Wettbewerb noch nie ein Hackbrett gehört (zumindest nicht bewusst), waren dann aber immer angetan vom Instrument und auch dem hohen Niveau der Schüler. Es spielten fünf Hackbrett-Duos, drei Trios

und ein Quartett, und es wurden sechs erste Preise und drei zweite Preise vergeben.

Aus den Epochen der Klassik und des Barock wurden beispielsweise Bearbeitungen von Werken von Mozart, Haydn und Telemann gespielt sowie Stücke aus dem „Salteribüchlein der Maria Constantina Voglerin“. Zwei Gruppen spielten sehr schöne Renaissance-Tänze, und aus dem Bereich der Moderne waren am häufigsten Stücke von Dorothea Hofmann aus den „Traumgeschichten“ und den „Traumdialogen“ und Stücke aus der „Kleinen Suite“ von Günter Bialas zu hören. Auch der Bereich der Populärmusik war vertreten mit Musik von Günter Ebel, Jörg Lanzinger und Bearbeitungen von Stücken von Josef Bönisch und Allan Rosenheck. Natürlich fehlte auch die Folklore und die bayerische Volksmusik nicht. Die Vielfalt der Stile und Stücke war

für mich als Hackbrett-Lehrer sehr interessant. Gerade für die größeren Ensembles gibt es kaum Original-Literatur, und man muss somit auf Literatur von anderen Instrumenten zurückgreifen.

Die Schüler spielten sehr engagiert und konzentriert und man merkte ihnen an, dass sie stolz auf die Teilnahme waren. Ein Wermutstropfen bleibt für mich die Stimmung der Instrumente, gerade für den Landeswettbewerb hätte ich mir mehr Sorgfalt gewünscht. Mein Rat an die Schüler: Übt nicht nur eure Stücke, sondern auch das Stimmen! 2011 ist das Hackbrett nicht zum Wettbewerb zugelassen, 2012 ist die Solo-Wertung, 2013 der nächste Ensemble-Wettbewerb.

Internet: www.jugend-musiziert.de
(Klick auf: Jugend musiziert – Anschlussmaßnahmen – Hackbrett – Anforderungen / Literaturliste)

Anzeige

Meisterwerkstätte für Hackbrettbau Harald Teller

Wir fertigen für Sie:

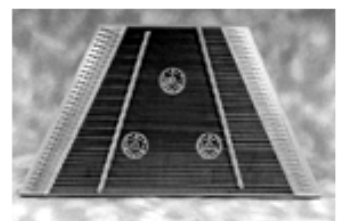
Hackbretter in verschiedenen Ausführungen. **Hackbrettständer**, **Carbonschlegel** 1,5 und 2 mm, Reparaturen, Zubehör.

Zithernresonanztisch mit der optimalen Resonanz.

Das **KernKlangbrett** mit dem **jeder**

musizieren kann. Bekannt durch Funk und Fernsehen

D-91088 Bubenreuth, Binsenstr. 14. Tel.: (+49)09131/22153. Fax: 204178
www.teller-hackbretter.de



Jugendmusikwettbewerb in der Schweiz

Hackbrett erstmals dabei / Zwei junge Hackbrettspieler waren beim Finale in Genf

Von Ruedi Bischoff

Aus der ganzen Schweiz sind sie angereist, um erneut vor Jury und Publikum zu treten und ihr musikalisches Können unter Beweis zu stellen: 341 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich in acht Regionalwettbewerben durchsetzen konnten. Vom 7. bis 9. Mai sind die Besten der Besten wiederum ausgezeichnet worden.

Das Finale wurde in 26 Disziplinen ausgetragen – in Duo- und Ensemble-Formationen, in der Disziplin Komposition und in den Solodisziplinen: Streichinstrumente, Holzblasinstrumente, Harfe, Akkordeon, Klassisches Schlagzeug und Hackbrett. Je fünf Expertinnen und Experten pro Jury-Gruppe haben die Wertungsbeiträge der Teilnehmenden beurteilt und 23 herausragende Solisten und Kammermusiker mit einem 1. Preis mit Auszeichnung belohnt. Dass sie sich diesen verdient haben, brachte das Schlusskonzert eindrucksvoll zu Gehör. Die Aufnahme des Konzertes wird zu einem späteren Zeitpunkt vom Schweizer Radio DRS2 ausgestrahlt.

Für den Wettbewerb 2010 ist erstmals das Hackbrett zugelassen worden. Doch schon im Jahr 2009 wurden Vorbereitungen dafür getroffen. Zuerst galt es, eine «Referenzliste» mit Beispielmusik für die entsprechenden Leistungskategorien zu erstellen.

Bei Sportwettkämpfen besteht das Ziel darin, besser zu sein als die anderen. Bei diesem musikalischen Wettbewerb werden alle, die ein gewisses Niveau erreichen, prämiert.



Dario Schmid in Genf (Bild: sjmw)

Es kann also durchaus sein, dass drei erste Preise in derselben Kategorie vergeben werden. Deshalb steht in den Richtlinien für die Jury auch: «Der Schweizerische Jugendmusikwettbewerb will sich in erster Linie als Ansporn zum Musizieren verstanden wissen und erst in zweiter Linie als Leistungstest oder Begabtenauslese. Immerhin sollten erste Preise an den Regionalwettbewerben, die zur Teilnahme am Finalwettbewerb berechtigen, nur für musikalisch und technisch erstklassige Leistungen verliehen werden. Die Jurymitglieder beurteilen mit ihrer Wertung die Gesamtleistung. Dazu gehören zum Beispiel Musikalität, Ausstrahlung, Sensibilität, Klanggestaltung, Texttreue, technische Beherrschung, Intonation, Durchhaltevermögen und das Zusammenspiel. Es darf aus Noten gespielt werden. Übertreffende einseitige Fähigkeiten dürfen nicht überbewertet werden.»

Für diese erste Hackbrett-Teilnahme

meldeten sich sechs SpielerInnen an. Die Resultate sind durchweg sehr erfreulich. Was sich an den Hackbrett-Tagen auch schon gezeigt hat, hat sich hier bestätigt: Das Niveau steigt kontinuierlich.

Im Regionalwettbewerb vom 21. März in Chur gab es einen dritten, drei zweite und zwei erste Preise. Die beiden ersten Preisträger, Dario Schmid und Timon Gehr, durften am 8. Mai am Finale in Genf teilnehmen. Beide erreichten auch in Genf mit ihren grossen Leistungen einen ersten Preis. Die beiden sind Schüler von Andrea Kind und Fredi Zuberbühler. Timon Gehr durfte auch beim Preisträgerkonzert mitwirken. Es ist sehr erfreulich, dass bereits an der ersten Teilnahme des Hackbrettes so hervorragende Resultate erzielt werden konnten. Wir gratulieren den Preisträgern und freuen uns mit ihnen, dass das Hackbrett dank guten Spielern und Lehrpersonen so langsam den Platz einnehmen kann, den es verdient.

Die Leistungskategorien

Die Teilnehmer werden nach Alter und nicht nach Dauer des Unterrichtsbesuches eingeteilt. Dies kann bis zu einem gewissen Alter zu Ungerechtigkeiten führen, scheint aber die beste Lösung zu sein. Folgende Kategorien gibt es:

- Kategorie I: 8 bis 11 Jahre
- Kategorie II: 12 bis 14 Jahre
- Kategorie III: 15 bis 17 Jahre
- Kategorie IV: 18 bis 20 Jahre

Das Kinder-Hackbrett

Vier Hackbrettbauer –
vier Konzepte

Von Jutta Claar

In den Hackbrett-Informationen 21 (1/2009) berichtete ich über den Einsatz des Hackbretts beim Klassenmusizieren in einer Grundschule. Mittlerweile läuft dieses seit zehn Jahren bestehende Kooperationsprojekt der Musikschule Bad Vilbel und der Regenbogenschule Bad Vilbel/Dortelweil nördlich von Frankfurt/M. im vierten Jahr mit Hackbrett. Weitere Instrumente sind Fidel, Blockflöte, Gitarre und Perkussion. Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist das Kinder-Hackbrett auch im JEKI-Projekt (Jedem Kind ein Instrument) ein fester Bestandteil im Gruppenunterricht des obigen Kooperationsprojektes. Für den Fachunterricht mit Gruppen von vier bis sechs Kindern mussten Instrumente angeschafft werden. Sie sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Tonumfang der Kinderstimme entsprechend
- geringes Eigengewicht
- von den Kindern selbst auf dem Rücken transportierbar
- auf dem Schultisch im Stehen spielbar (mit rutschfestem, konischem Unterlegklötzchen), Ständer bekamen wir erst später
- kräftig im Ton, um im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten klanglich nicht unterzugehen
- zweichörig wegen des Stimmaufwands und des Gewichts
- nicht so teuer
- trotz allem ein guter Klang
- robuste, der Kinderhand angepasste Schlägel



Kinder-Hackbretter – im Bild die Instrumente von Reiner Schruppf – haben einen geringeren Tonumfang und ein geringeres Gewicht. Auch Sechs- und Siebenjährige kommen schon gut damit zurecht. (Foto: Jutta Claar)

Ich suchte auf dem „Hackbrett-Markt“ nach geeigneten Instrumenten für Kinder ab sechs oder sieben Jahren. Kinder-Hackbretter bauten Reiner Schruppf und Pankraz Schadler. Markus Bitzenauer hatte bereits das Mini-Hackbrett nach einer Idee von Hans Hintner entwickelt. Herbert Rust begann erst 2007 mit dem Bau eines Kinder-Hackbretts. Die Schule schaffte Instrumente von Schadler und Schruppf an.

Die vier Hackbrettbauer berichteten mir für diesen Artikel über ihre Instrumente. Hinter ihren Ausführungen stehen vier interessante, unterschiedliche Konzepte und auch unterschiedliche Preise, die bei dem Dortelweiler Schulprojekt mit ausschlaggebend waren. Es ist also spannend, das richtige Instrument für die eigenen Unterrichtsansprüche zu finden. Schruppf, Schadler und Rust bieten ihr Kinder-Hackbrett im Set mit Stimmschlüssel, einem Paar Schlägel und Tasche an.

Reiner Schruppf

hat seine ersten kleineren Instrumente 1995 noch dreichörig und mit einem höheren Tonumfang gebaut. Sie werden von mehreren Lehrkräften des Landes-Hackbrett-Bunds verwendet, darunter auch von mir an der Regenbogenschule in Bad Vilbel/Dortelweil, an der ich unterrichtete.

Seine heutigen, zweichörigen Instrumente sind gut verarbeitet, haben einen warmen Ton, sind klanglich ausgewogen, halten die Stimmung gut und sind auch gut stimmbar.

Reiner Schruppf erzählt, dass er zunächst Schichtholz für Decke und Boden verwendete. „Heute verarbeite ich für die Decke massive Fichte, die ich mit Mahagoni furniere“, erklärt er. „Mahagoni nehme ich hier ganz gerne, weil es nicht zu hell und nicht zu dunkel ist. Außerdem hat es eine sehr ruhige Struktur.“ Die Seitenklötze für Wirbel und Nägel waren zuerst aus



Reiner Schrumpf

Ihringen am Kaiserstuhl
Kinder-Hackbrett zweichörig
Tonumfang: c' bis f''
Gewicht: 3,2 kg



Pankraz Schadler

St. Stefan im Rosental, Österreich
Kinder-Hackbrett zweichörig
Tonumfang: c' bis g''
Gewicht: 2,6 kg



Herbert Rust

Thörl/Steiermark, Österreich
Kinder-Hackbrett zweichörig
Tonumfang: h bis g''
Gewicht: 2,5 kg



Markus Bitzenauer

Castelfidardo, Italien
Mini-Hackbrett zweichörig
Tonumfang: g bis d'''
beim Mini-Tenorbrett: c bis g'''
Gewicht Mini: 2,5 kg

Ahorn. Aufgrund von anfänglichen Problemen mit der Stimmhaltung nimmt er jetzt ausschließlich Buche. Für Ober-/Unterzarge und Balken verwendet Reiner Schrumpf Fichtenholz. Aus Kostengründen hat sein Kinder-Hackbrett keine Schalloch-Rosette.

Für die Schlägel verwendet er mittlerweile nur noch Kohlefaserstäbe. Der Griff hat für Kinderhände kleinere Aussparungen für die Finger, der Kopf eine Leder- und eine keilförmige Holzseite, wobei Reiner Schrumpf das Leder mit kräftigem Zwirn befestigt. Dazu gehört eine trapezförmig geschnittene Rucksackgarnitur.

Pankraz Schadler

baute 2005 in Zusammenarbeit mit der Musikschule St. Stefan im Rosental sein erstes Kinder-Hackbrett. „Meine Idee war, ein kleines leichtes und kostengünstiges Kinder-Hackbrett zu bauen“, sagt er. Für den sehr robusten Korpus verwendet er Ahorn und Fichte, für Boden und Decke speziell verleimte Schichtplatten. Das Design ist modern und



Die Kinder-Hackbretter können die Schüler selbst auf dem Rücken tragen.

schlicht, das Holz rost-orange gebeizt mit schwarzen Stegen. Vier kleine Schalllöcher ohne Rosette sind eingearbeitet. Der Klang ist hell und metallisch mit kurzem Nachhall. Es benötigt ein wenig Übung, die rechts liegenden, sehr direkt ansprechenden Wirbel genau zu stimmen. Zum Instrument bietet er seine in Eigenarbeit hergestellten Carbonschlägel mit unterschiedlich großer Griffbohrung an. Die Rucksackgarnitur (siehe Bild oben) ist sehr gut gepolstert.

Anzeige

**Meisterwerkstätte für
Zupfinstrumentenbau
Reiner Schrumpf**

79241 Ihringen am Kaiserstuhl
Wasenweilerstraße 7
Tel.: 07668 - 7792
Fax: 07668 - 952605
reiner-schrumpf@t-online.de
www.zupfinstrumente-schrumpf.de

Öffnungszeiten: Mo 14:30 - 18:00 Di, Do und Fr 10:00 - 12:00 + 14:30 - 18:00 Mi 10:00 - 12:00

**Neubau
Sonderan-
fertigungen
Reparaturen
Zubehör**

**Konzertzithern
Gitarren
Hackbretter
Zithertische**



Hackbrett-Kinder an der Regenbogenschule Bad Vilbel/Dortelweil. Die Kinder-Hackbretter von Pankraz Schadler werden mit Ständer oder auf dem Schultisch liegend gespielt. (Fotos: Jutta Claar (Seite 10 oben rechts und Seite 11))

Außer in mehreren Musikschulen in Österreich werden seine Kinder-Hackbretter in den Musikschulen in Mühldorf am Inn, in Traunwalchen und in unserer Regenbogenschule Bad Vilbel/Dortelweil gespielt. Nach dem ersten Jahr mit Hackbrettern im Schulprojekt und den Erfahrungen im Zusammenspiel mit den Fideln, Gitarren und Blockflöten entschied ich mich wegen des Tonumfangs bis zum g", für einen Hackbrett-Jahrgang der Musikklasse die Instrumente von Schadler anzuschaffen.

Herbert Rust

baut seit 2007 Kinder-Hackbretter, die vereinzelt in Deutschland und in Niederösterreich in der musikalischen

Früherziehung eingesetzt werden. „In Österreich ist das Kinder-Hackbrett umstritten“, berichtet er. „Viele Lehrer sind der Meinung, die Kinder sollen gleich auf einem normalen Hackbrett spielen.“ Auch Herbert Rust denkt, dass die Kinder, wenn sie fleißig üben, bald den Tonumfang des kleinen Kinder-Hackbretts ausgeschöpft haben. Deshalb verkauft er sein Kinder-Hackbrett nur an Lehrer oder Musikschulen. Eltern haben bei ihm die Möglichkeit, ein Kinder-Hackbrett zu leihen.

Damit der Umstieg danach leichter fällt, entspricht der Tonabstand mit 15 Millimetern dem des normalen Hackbretts. Herbert Rust verziert

seine Kinder-Hackbretter mit einem kinderfreundlichen Schallloch (Delphin, Hase und Schmetterling). Ein wichtiger Punkt für ihn: „Ich wollte kein besonders günstiges Hackbrett für Kinder bauen, sondern ein qualitätsmäßig vergleichbares Instrument, das auch mit seinem kleinen Resonanzkörper möglichst kräftig klingt.“

Markus Bitzenauer

baut seit 2003 Mini-Hackbretter. „Die grundsätzliche Entwicklungsarbeit zum Mini-Hackbrett hat mein leider verstorbener Lehrmeister Hans Hintner aus Südtirol geleistet. Er war der erste, dem es gelungen ist ein Hackbrett ‚kleinzuschrumpfen‘, ohne dabei auf den

Anzeige





PANKRAZ SCHADLER HACKBRETTBAU

Maiersdorf 2 | A-8083 St. Stefan/R.
 Telefon: +43 (0)664/48 34 168
 schadler@hackbrett.at | www.hackbrett.at

gewohnten Standard-Tonumfang von g bis d''' zu verzichten.“ Damit ist das Mini-Hackbrett von Markus Bitzenauer kein reines Kinder-Hackbrett. „Ich halte nichts von Kinder-Hackbrettern, die im Tonumfang verkleinert werden“, sagt Bitzenauer. „Mit dem Standard-Tonumfang gibt es in der Notenliteratur keine Einschränkungen. Und trotz des sehr kleinen Resonanzkörpers erreicht das Mini eine erstaunliche Klangfülle und Dynamik.“ Er baut auch Mini-Tenorhackbretter.

Das Mini-Hackbrett wird an der Musikschule in Schöngeising bei Fürstenfeldbruck sowie von einem Musiklehrer im Großraum Nürnberg verwendet. „Die Kinder verfügen über eine sehr gute Technik und einen sehr präzisen, kraftvollen Anschlag“, hat Bitzenauer erfahren. Die Schlägel sind ebenfalls geschrumpft: Der Kopf muss zum



Bitzenauer-Mini-Hackbretter haben den Tonumfang eines Normbretts. Sie sind damit auch optimal für unterwegs geeignet (im Bild Jörg Lanzinger, stehend Manfred Kronwittner und Ursula Schwärzler beim Hüttenwochenende der Gelben Saiten 2008). (Foto: Jasmin Horber)

einen relativ klein sein wegen des verringerten Saitenabstands, zum anderen braucht er genügend Masse, um die Saiten kräftig in Schwin-

gungen zu versetzen. Dies erreicht Markus Bitzenauer über einen speziellen Konkav-Schliff des Schlägelkopfes.

Anzeige

HACKBRETT- UND GLACHTERBAU

HERBERT RUST






Vielsaitige Handwerkskunst

Herbert Rust fertigt in traditioneller Bauweise mit der Erfahrung und Präzision eines Werkzeugbauers diatonische und chromatische Hackbretter sowie Glachter, ein hölzernes xylophonartiges Instrument ohne Resonanzklang.

ZUBEHÖR: Hackbrett- bzw. Glachterständer und -schlegel, Instrumentenkästen, Stimmgeräte, Hygrometer, ca. 300 Exemplare verschiedenster Hackbrett- und Glachternoten.



**HACKBRETT- UND GLACHTERBAU
HERBERT RUST**

Folz 230, 8521 Thon

Tel +43 (0)664 / 131 30 51

Fax +43 (0)3861 / 3541

hackbrett-glachter-rust@meisterstrasse.at





www.meisterstrasse.at/hackbrett-glachter-rust

Wirbelwind

Jutta Claar 2009

für 3 Hackbretter
oder Blockflöte (1), Fidel (2) und Hackbrett (3) o.a.
Perkussion ad.lib.

Hier mußt du ganz viel Wechselschlag spielen!

Wir-bel, Wir-bel, Wir-bel-wind, du wir-belst al-le Blät-ter fort.

3. Stimme piano mit ganz flinken, leichten und gleichmäßigen Anschlägen. Beginne die Achtelnoten mit der rechten und auch mal mit der linken Hand. Was fällt dir leichter?

Wir-bel, Wir-bel, Wir-bel-wind, sollst schwei-gen nach dem Zau-ber-wort.

Jetzt blase kräftig in das Schallloch, schräg unter den Saiten hindurch, so daß der Wind richtig heult. Dazu paßt gut die 3. Stimme. Am Schluß spiele mit deinem Zeigefinger ein Glissando über alle Saiten.

Nun fehlt noch dein Zauberwort, damit der Wind schweigt. Vielleicht kannst du auch einen Zauberspruch dichten. Schreibe ihn auf.

Vielleicht fällt dir sogar eine ganze Wind-Geschichte ein.

Der Hackbrett-Lehrer Hannes Boss

Der Emmentaler unterrichtet auf dem Berner Brett mit Schwander Stimmung

Von Barbara Klinger

Das Hackbrett verbinden die meisten Leute mit der Appenzeller Volksmusik. Wie kamst du als Emmentaler zum Hackbrettspiel?

Das Berner Hackbrett hat durchaus seine Geschichte, allerdings mit einigen zeitlichen Unterbrüchen. Sicher hat Christian Schwander grosse Arbeit geleistet, indem er das Berner Hackbrett im Emmental wieder bekannt machte. Einerseits durch den Hackbrett-Bau – man spricht auch von der „Schwander Stimmung“ – andererseits durch den selber geschriebenen Lehrgang dazu und seine langjährige Unterrichts-Tätigkeit. Zur Zeit betreibe ich Nachforschungen über das Hackbrett im Bernbiet und plane, eine Internetseite dazu zu eröffnen (www.berner-hackbrett.ch). Zum ersten Mal hörte ich das Hackbrett tatsächlich an einem Fest mit der Striichmusig Alder. Später habe ich oft die «Bernbieter Spiellüt» und «Häxebäse» gehört. Dann gab es auch noch die Schallplatten meiner Eltern von den «Alder Buebe».

Du sprichst oft vom «Berner Hackbrett» und der «Schwander Stimmung». Wie unterscheidet sich dieser Typ vom Appenzeller Brett?

Die Halb- und Ganztonschritte sind alle der Reihe nach angeordnet, so dass beispielsweise das b' örtlich nicht so weit entfernt von den Nachbartönen ist. Der Tonumfang reicht sonst wie beim Appenzeller Hackbrett auch vom c bis zum d'''.

Bei wem hast du Hackbrett spielen gelernt?

Ich besuchte mit zehn Jahren bei Christian Schwander den Hack-



Im Hackbrett-Unterricht mit Hannes Boss (Foto:Barbara Klinger)

brett-Unterricht. Später in der Sekundarlehrer-Ausbildung war ich nochmals bei ihm im Instrumental-Unterricht.

Als Sekundarlehrer bringst du sicher gute pädagogische Voraussetzungen für deine Arbeit als Hackbrett-Lehrer mit.

Ja, ich konnte damals die Sekundarlehrer-Ausbildung mit Schwerpunkt Musik, in meinem Fall mit dem Hackbrett, abschliessen. Zusätzlich habe ich dann noch Schulmusik studiert und sechs Jahre an der Oberstufe Langnau Musik unterrichtet.

Am Hackbrett-Tag musstest du abends schon früh gehen ...

Wir haben einen Bauernhof mit Kühen und Ziegen, die versorgt werden müssen. Dazu gehört eine Alp,

die ich mit meiner Frau, meinem achtjährigen Sohn und meiner vierjährigen Tochter in zwei Wochen (Anm. d. Red.: im Mai) wieder beziehen werde.

Wie war dein Weg zum gemeinsamen Musizieren?

Nachdem ich oft an kleineren Festen zusammen mit meinem Vater musiziert habe, zog ich mit den «Snivelling Nits» umher, einer Irish Folk Punk Band. Dort spielte ich etwa acht Jahre, bis ich 1999 zu «Morgain» kam.

Welchen Stil spielt ihr mit «Morgain»?

Der Stil lehnt sich an Irish Folk an, wir schreiben die Stücke aber selber. Im Winter haben wir eine neue CD aufgenommen. In Zusammenarbeit mit einem schottischen Dich-

ter sind Lieder und Stücke zu seinen Texten entstanden (Internet: www.morgain.ch).

Welches sind neben Irish Folk deine persönlichen musikalischen Schwerpunkte?

Ein grosses Anliegen ist mir die alte Berner Volksmusik, die ich mit der «Langnauer Strychmusik» spiele. Auch begleite ich immer wieder mal lokale Projekte, wie gerade «Anne Bäbi im Säli» (Theaterprojekt mit Thema von Jeremias Gotthelf). Daneben fasziniert mich die klassische Musik, mit dem Hackbrett gespielt. Auf diesem Gebiet kann ich auch im Unterricht viel bieten.

Zurück zu deiner Tätigkeit als Hackbrett-Lehrer. Seit wann unterrichtest du Hackbrett?

Vor sechs Jahren habe ich mit einem kleinen Pensum an der Musikschu-

Steckbrief Hannes Boss

Adresse: Mätteli, 3557 Fankhaus (Trub)
Alter: 35 Jahre
Unterrichtsort: Allgemeine Abteilung des Konservatoriums Bern

Musikalische Schwerpunkte:

- Alte Berner Volksmusik
- Irische Volksmusik
- Klassische Musik

le Zollikhofen begonnen. 2009 habe ich dann die Stelle von Christian Schwander an der allgemeinen Abteilung des Konservatoriums Bern übernommen. Zur Zeit habe ich hier ein 40-Prozent-Pensum.

Wie baust du den Unterricht auf?

Ich halte mich anfangs an den Lehrgang von Christian Schwander («Lehrgang für Hackbrett») und gehe später individuell auf die Schüler ein.

Was ist dir besonders wichtig im Unterricht?

Grossen Wert lege ich darauf, dass ein Stück mit Ausdruck und Gefühl gespielt wird. Von technischen Hochgeschwindigkeits-Leistungen halte ich nicht viel. Ein einfaches Stück klingt sehr überzeugend, wenn es mit Hingabe gespielt wird.

**Dies ist ein schöner Schluss-Satz.
Vielen Dank für das Interview!**

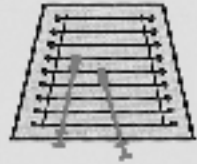
Anzeige



STRÜBEL-Hackbretter
und Hackbrett-Zubehör

Bayerns größte Hackbrett-Auswahl!

Music
Shop
ROHSMANITH



Buchenstr. 3
93336 Altmannstein-Mendorf
Tel. 0 94 46 / 24 83
Fax 0 94 46 / 5 94
E-Mail: ArminRohsmanith@t-online.de
www.musikstudio-rohsmannith.de



Foto: S. Hofschläger / pixelio

Praxisgerechte Vielfalt oder Labyrinth?

Die GEMA-Tarife und die Petition von Monika Bestle

Von Reinhard Tafferner

„Musik hat ihren Wert“ ist das Motto der GEMA – „und deshalb auch einen Preis“ fügt der Vorstandsvorsitzende Dr. Harald Heker in seinem Vorwort zur GEMA-Kundenbroschüre „Musik für alle“ hinzu. Er betont, dass die GEMA im Urheberrecht für Musik eine verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehme, denn sie vertrete in Deutschland die Urheberrechte von mehr als 63.000 Mitgliedern (Komponisten, Textautoren und Musikverleger) sowie von mehr als einer Million Rechte-Inhabern aus aller Welt.

Wer in Deutschland Musik in der Öffentlichkeit aufführe, einen Ton- oder Bildtonträger produziere oder zum Beispiel in Gaststätten wiedergebe, und wer geschützte Musik ins Internet stelle, sei damit im Normalfall Kunde der GEMA. Die Zahlung einer Vergütung sei die Voraussetzung für eine gerechte Entlohnung der kreativen Leistung von Kompo-

nisten, Textautoren und Verlegern durch die GEMA. Mit einem differenzierten Tarifsystem regelt sie die Vielfalt der Musikknutzung. Alle Einnahmen schüttet die GEMA nach Abzug der Verwaltungskosten an die in- und ausländischen Urheber, deren Werke genutzt wurden, aus. Die GEMA macht selbst keinen Gewinn.

Kompliziert und teuer

Beliebt war die GEMA in der Öffentlichkeit aber nie. Vornehmlich die vielen Kleinveranstalter halten die GEMA-Tarife für viel zu kompliziert und vor allem für viel zu hoch, nicht zuletzt auch im Vergleich mit den Tarifen für große Konzerte mit Hunderten und Tausenden von Besuchern. Die GEMA-Tarife fördern nach Meinung der Kleinveranstalter nicht die so wichtige, flächendeckende Musikkultur im kleinen Rahmen, sondern vernichten sie geradezu. Ebenso unausgewogen und

undurchschaubar wie die Höhe des GEMA-Inkassos erscheint Kleinveranstaltern (und nicht nur diesen) auch der GEMA-Verteilungsplan der vereinnahmten Gelder.

Höhere Konzert-Tarife

Nun will die GEMA künftig gar noch zunehmend an öffentlichen Aufführungen, am sogenannten Live-Geschäft profitieren und hat deshalb ihre entsprechenden Tarife erhöht. Grund für diese Strategie sind rückläufige Einnahmen bei den Tonträgerlizenzen und auch der Vergleich mit Tarifen ausländischer Verwertungsgesellschaften, wo nicht nur der Eintrittspreis, sondern auch die Einnahmen aus Merchandising und Sponsoring für die Lizenzierung herangezogen werden.

Diese Tarifreform der GEMA hat bei Musikern und vor allem Konzertveranstaltern nachhaltigen Protest hervorgerufen und zu einer heftigen

Auseinandersetzung zwischen der GEMA und den Verbänden der Konzertwirtschaft geführt. Unabhängig davon hat Monika Bestle, Leiterin der Kleinkunsthöhne „Sonthofer Kulturwerkstatt“¹ und Gründerin der „Interessengemeinschaft Kultur in Deutschland“ (IKID), eine öffentliche Petition an den Bundestag initiiert und dabei bis zum Ende der Mitzeichnungsfrist am 17. Juli 2009 eine unerwartet hohe Zahl von mehr als 100.000 Unterschriften erhalten². Damit hat sie das öffentliche Interesse für die GEMA-Thematik geweckt. Ziel der Petition ist: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen [...] dass das Handeln der GEMA auf ihre Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz, Vereinsgesetz und Urheberrecht überprüft wird und eine umfassende Reformierung der GEMA in Hinblick auf die Berechnungsgrundlagen für Kleinveranstalter, die Tantiemenberechnung für die GEMA-Mitglieder, Vereinfachung der Geschäftsbedingungen, Transparenz und Änderung sowie Inkasso-Modalitäten vorgenommen wird.“

Ungerechte Organisation

Martin Hufner schreibt unter dem Titel „Gema-Petition – Undurchschaubare Gerümpelkammer“ am 29. Juni 2009 in der „Frankfurter Rundschau“: „Kurz gesagt: Die Gema sei eine ungerechte und undurchschaubare Organisation. Die Gema werde ferner ihrer Aufgabe nicht gerecht, die Erträge als Verwertungsgesellschaft angemessen an ihre Beteiligten zu verteilen, und, schlimmer noch, sie behindere zugleich die Verbreitung der Werke der von ihr vertretenen Künstler durch überhöhte Forderungen, vor allem gegenüber Kleinveranstaltern. Darüber hinaus behindere sie auch die Verbreitung der von ihr nicht vertretenen Künstler, indem sie einen Nach-



Auf der Musikmesse in Frankfurt im März 2010: Sicherlich gab es am Stand der GEMA kontroverse Diskussionen zu den Tarifen. (Bild: Action Press)

weis dafür einfordert. Und die GEMA ist arrogant. Das soll sich ändern, deshalb die Petition.“³

Es wird gegewöhnt, dass der Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft (idkv) und der Verband der Deutschen Konzertdirektionen (VDKV) bei ihren Verhandlungen mit der GEMA die Petition von Monika Bestle benutzt hätten, „um generell Stimmung gegen die Tarifreform zu machen, die eigentlich größere Gerechtigkeit herstellen sollte.“⁴

Die Schiedsstelle des Deutschen Patent- und Markenamtes hat im Dezember 2009 den Streit zwischen der GEMA und dem Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft e. V. (idkv) sowie dem Verband der

Deutschen Konzertdirektionen e. V. (VDKV) beigelegt. Die GEMA selbst sieht das Ergebnis als eine deutliche Erhöhung des Tarifs U-K für Konzerte der Unterhaltungsmusik. Diese werden von Gastspielunternehmen, Tourneeveranstaltern und Großhallenbetrieben, also von professionellen Konzertveranstaltern, durchgeführt.

Streitfall Kleinkonzerte

Eine der Kernfragen der Verhandlungen stellte die Vergütung für kleine Konzerte bis 2.000 Besucher dar. Bislang betrug der GEMA-Vergütungssatz im Tarif U-K für eine Veranstaltung mit bis zu 3.000 Besuchern einschließlich pauschaler Nachlässe (Gesamtvertragsrabatt, Mengenrabatt) effektiv 2,34 Prozent von den Bruttoeinnahmen. Die

Quellenangaben

1 www.kult-werk.de

2 www.nmz.de/tags/gema

3 <http://www.fr-online.de> – Suchwort: Gema

4 www.spiegel.de/kultur/musik – Groll gegen die GEMA, 80.000 Kreative proben den Aufstand, 30. Juni 2009, von Thomas Winkler

Neuregelung U-K sieht nun für Veranstaltungen mit bis zu 2.000 Besuchern Folgendes vor. Der Tarif beginnt im Jahr 2010 mit 3 Prozent der Bruttoeinnahmen und steigert sich in 0,5-Prozent-Schritten bis zum Jahr 2014 auf 5 Prozent. Bei Abschluss eines Jahrespauschalvertrages mit mehr als 15 Veranstaltungen gibt es zum Beispiel bis vierzig Veranstaltungen 10 Prozent Nachlass.⁵ Zusätzliche Nachlässe bis zu 20 Prozent sind bei Gesamtverträgen zwischen der GEMA und Musikverbänden oder Musikveranstaltern möglich.

Die Kleinen zahlen mehr

Kleinveranstaltungen mit bis zu 2.000 Besuchern werden nach Aussage der GEMA künftig also weniger belastet. Dies wird von den Kleinveranstaltern jedoch bestritten, nicht zuletzt deshalb, weil das GEMA-Tarifsystem undurchschaubar sei und die Kommunikation seitens der GEMA fehle. Großveranstalter hätten bisher aufgrund von Rabatten und Sondervereinbarungen prozentual weniger für die Ausführungsrechte bezahlt als die klei-

nen. Kleinveranstalter würden über mögliche Nachlässe von der GEMA nicht informiert. Als Beispiel dafür erwähnte Monika Bestle bei einem Disput mit GEMA-Direktor Jürgen Baier⁶, dass sie bisher noch nichts von dem Nachlass von 50 Prozent bzw. 25 Prozent gehört hätte, der gelte, wenn bei einer Veranstaltung nur ein bzw. zwei gemapflichtige Werke gespielt würden⁷.

Seit Jahrzehnten habe sich der mit der Bundesvereinigung der Musikveranstalter e. V. vereinbarte Tarif für Kleinveranstalter und Clubs (WR-VR-B 1) nicht geändert, erklärte die GEMA⁸. Er berücksichtige lediglich die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die Inflation.

Aus Kreisen der Veranstalter wird jedoch bemängelt, dass bei Kleinveranstaltungen oft auch der Tarif U-K angewendet werde. Der Tarif WR-VR-B 1 „für die Nutzung von Werken des GEMA-Repertoires in Kleinkunsthörsälen“ sieht eine Nominalvergütung von 6 Prozent der Roheinnahmen vor, mindestens 23,40 Euro.

Er gilt für Musikdarbietungen in Kleinkunsthörsälen, reine Konzerte jedoch ausgenommen. Für Mitglieder von Vereinen/Verbänden, die mit der GEMA einen Gesamtvertrag abgeschlossen haben, werden vereinbarte Nachlässe abgezogen (normalerweise bis zu 20 Prozent).

Der Stellungnahme der GEMA zum Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ ist zu entnehmen, dass die GEMA nach ihrer eigenen Auffassung der besonderen Situation der gemeinnützigen Strukturen im Bereich der Vergütungen und Tarife bereits in hohem Maße Rechnung getragen habe. Der Bericht der Enquete-Kommission zeige ihr jedoch, dass dies in der Öffentlichkeit nicht ausreichend bekannt sei.

GEMA besserte nach

Wohl deshalb hat die GEMA für Kleinkunsthörsälen weiteren Handlungsbedarf gesehen und Anfang des Jahres 2009 die Vergütungssätze WR-NWSP „für die Wiedergabe von Werken des GEMA-Repertoires in Spielstätten auf dem Gebiet der musikalischen Nachwuchsarbeit“ geschaffen.

Dieser „Kulturtarif“ richtet sich an Spielstätten mit einer Kapazität bis zu 150 Personen, die weniger bekannten jungen Musikautoren eine Auftrittsmöglichkeit anbieten, von gemeinnützigen Vereinen im Rahmen der Kulturarbeit und im ehrenamtlichen Bereich betrieben werden und ein maximales Eintrittsgeld von 9 Euro je Konzert erheben. Danach beträgt die Regelvergütung 6 Prozent der Bruttokartenumsätze, mindestens 15 Euro.

Nun fällt auf, dass die GEMA bei diesen beiden Kleinkunst-Tarifen 6 Prozent der Roheinnahmen be-

Anzeige

Verlag vierdreunddreissig

Große Auswahl an Noten für Hackbrett:

- Lehrwerk „Flitz und Bat!“ von Birgit Stolzenburg
- Unterrichtsmaterialien für Musikschule und Studium
- Urtext-Ausgaben Alter Musik
- Authentische Volksmusik
- Jazz und Folklore („Swinging Strings“, „Elstherzen“, „Weltreise“)
- Konzertmusik: Solo, Kammermusik und Orchester

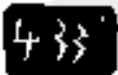
Außerdem Noten für:

- Zither, Akkordeon, Gitarre, Percussion, Klavier, Streicher, Bläser ...

Stöbern Sie in unserem CD-Fundus - Hackbrettmusik und mehr:

- Trio Röss, Costi an Tango, Bavaria blue, ...
- Klassisches und Zeitgenössisches

Heinrich-Böll-Straße 71
 80829 München
 Tel.: 49-89-27 23908
 Fax: 49-89-27 370348
<http://www.verlag43.de>

 vierdreunddreissig

anspricht, bei dem oben genannten U-K-Tarif für Veranstaltungen bis 2.000 Personen aber jetzt, im Jahr 2010, einen Satz von nur 3 Prozent, der sich bis 2014 auf 5 Prozent erhöhen wird. Damit ist bis auf Weiteres der Tarif U-K günstiger als die beiden Tarife WR-VR-B 1 bzw. WR-NWSP, falls die einschränkenden Bedingungen dieser neuen Tarife gegeben sind.

Verwechslungsgefahr

Der Tarif U-K darf nicht mit dem Tarif U-VK für Unterhaltungs- und Tanzmusik mit Musikern verwechselt werden. Bei den Vergütungssätzen des Tarifs U-K beansprucht die GEMA einen prozentualen Anteil an den Einnahmen des Veranstalters (Kartenverkauf, Werbeeinnahmen, Sponsoring), und zwar gestaffelt nach der Anzahl der Konzertbesucher. Die Tabelle der Vergütungssätze des Tarifs U-VK hingegen enthält Pauschalbeträge, die sich nach der Raumgröße in Quadratmetern und nach der Höhe des Eintrittsgeldes bestimmen.⁹

Nach dem Tarif U-VK werden laut GEMA etwa 70 Prozent der Veranstaltungen abgerechnet. Er gilt neben „normalen“ Unterhaltungsmusik-Konzerten mit Musikern – egal ob Berufs- oder Laienmusiker – für Veranstaltungen verschiedener Art, zum Beispiel für Musikaufführungen in Festzelten oder bei Versammlungen und Kundgebungen.

Aufgrund von Gesamtverträgen zwischen der GEMA und den Laienmusikverbänden¹⁰ erhalten deren Mitglieder bzw. Vereine den oben erwähnten Nachlass von bis zu 20 Prozent auf den jeweils gültigen Tarif, bei mehreren Konzerten pro Jahr oft auch den zusätzlichen Mengennachlass von 10 Prozent. Die vorherige Anmeldung eines

Konzertes, die fristgerechte Zahlung und Einreichung der genauen Programmfolge sind Bedingung.

Härtefallregel

Wenn die Zuhörer ausbleiben, bietet die GEMA die „Härtefallnachlassregel“ an. Kann der Veranstalter den Nachweis erbringen, dass die Bruttoeinnahme aus der Veranstaltung im Einzelfall in grobem Missverhältnis zur Höhe der Pauschalvergütungssätze steht, berechnet die GEMA auf schriftlichen Antrag eine für die Veranstaltung angemessene Vergütung, bei der auch die tatsächliche Besucherzahl einer Veranstaltung berücksichtigt wird. Die GEMA reduziert ihre Forderung gegebenenfalls auf die Mindestvergütung eines Tarifs, aber nicht darunter.

Tarifübersicht im Internet

Die GEMA war nach ihren eigenen Worten in der Vergangenheit ständig bestrebt, ihre Tarife transparenter zu machen. So gibt es seit vielen Jahren auf spezielle Kundengruppen zugeschnittene Tarifübersichten, die wie die Tarife selbst im

Internet einsehbar sind. Bereits seit einiger Zeit ermöglicht es ein Tarifrechner auf der Homepage der GEMA Interessenten, über einen Dialog schnell und einfach den für ihre Musikknutzung passenden Tarif zu finden: www.gema.de (Tariffinder anklicken).

Quellenangaben

- 5 www.gema.de, Informationen zu größeren und häufigeren Veranstaltungen siehe ebenda
- 6 am Stand der Neuen Musikzeitung auf der Musikmesse in Frankfurt im März 2010
- 7 www.nmz.de/tags/gema – „Wenn der Härtefall zur Regel für Veranstalter wird“
- 8 Pressegespräch am 10. Juli 2009 in der Münchener GEMA-Generaldirektion
- 9 Zur Umrechnung auf vorhandene Sitzplätze gibt die GEMA 1,5 Sitzplätze = 1 Quadratmeter an.
- 10 Der Landes-Hackbrett-Bund ist Mitglied.

Anzeige



Zithern & Hackbretter
aus Meisterhand

Horst Wünsche Zithernbau KG
Schönlinder Straße 17 · 08258 Markneukirchen
Telefon/Fax: +49 (0) 37422 / 3161 Fax: +49 (0) 37422 / 40924

Sächsischer Staatspreis für Design 2007
& Bayerischer Staatspreis 2008

Internet: www.zitherbau-wuensche.de · e-mail: info@zitherbau-wuensche.de

Instrumentenausstellung:
20.-22.8.2010 Internationale Saitenmusiktage, Braunau
15.-17.10.2010 Messe „My Music“, Friedrichshafen
13.-14.11.2010 hackbrett.10, Ulm

Probleme in der Praxis

Sind aber die GEMA-Mitarbeiter von der Vielzahl an Tarifen, Sondernachlässen und Ausnahmeregelungen nicht selbst überfordert? Eben- dies diskutierten Monika Bestle und GEMA-Direktor Jürgen Baier im oben genannten Disput. Baier verneinte dies, sah die Probleme aber in der Kommunikation zwischen dem GEMA-Sachbearbeiter und dem Veranstalter. Da könne es zu Missverständnissen kommen. Es sei richtig, dass die Initiative zum Beispiel wegen einer Nachlassge- währung immer vom Veranstalter ausgehen müsse. Jede Musikfolge zu überprüfen wäre für die GEMA ein nicht zu vertretender Aufwand.

Viele Kleinkunsth Bühnen klagen über geringe Einnahmen, hohe GEMA-Gebühren und hohen büro- kratischen Aufwand im Labyrinth der vielen GEMA-Tarife. Eine admin- istrative Vereinfachung klagt auch Monika Bestle ein, sie fordert mehr Transparenz und weniger, aber gün- stigere und gerechtere Tarife. Ob eine Vereinfachung aber auch gerech- tere Tarife und eine gerechtere Ver- teilung der Einnahmen erbringt, er- scheint zweifelhaft. So hat der 2009 eingeführte neue „Kulturtarif“ WR- NWSP (siehe oben) zur musikali- schen Nachwuchsförderung für die Sonthofer Kulturwerkstatt nach ih- ren Worten nichts geändert.

Bezüglich der Verteilung der Ein- nahmen an die GEMA-Mitglieder bemängelt die Petition das hochkom- plizierte PRO-Verfahren zur Ermitt- lung der Aufführungszahlen. Weil der Hauptanteil der GEMA-Einnah- men mangels Programmerfassung in einem sogenannten „großen Topf“ lande, würden viele Kompo- nisten zu geringe Tantiemen erhal- ten, was ihre Auftrittsmöglichkei- ten sehr beschränke. Diese Tatsache



Ein großes Problem ist die Programmerfassung. Von jährlich 660.000 Einzelveranstaltungen erhält die GEMA nur für etwa ein Sechstel Programme. Aber selbst diese wertet sie nach Erfahrung vieler Mitglieder nicht vollständig und korrekt aus. (Foto: Ensemble Cymbaleia in St. Märgen im August 2009, H. Burkhart)

war wohl auch der Grund, dass auch GEMA-Mitglieder die Petition unterschrieben haben.

Hoher Arbeitsaufwand

Aufgrund der sogenannten „GEMA- Vermutung“ verpflichtete die GEMA die Veranstalter, auch urheberrecht- lich nicht geschützte Werke zu mel- den, was mit einem erheblichen Ar- beitsaufwand verbunden sei. Dies sei eine Umkehrung der Beweislast, die sonst üblicherweise beim Klä- ger, nicht beim Beklagten liege. Wenn ein Konzert nicht gemeldet werde, erhebe die GEMA eine so- genannte Recherche-Gebühr von 100 Prozent der GEMA-Gebühren ohne vorherige Erinnerung und ohne Kenntnis der Programmfolge bzw. ohne zu prüfen, ob das Kon- zert überhaupt stattgefunden habe.

Alle diese Probleme würden nach Darstellung der Petition die deutsch- landweite Live-Kultur belasten. Die GEMA werde der Petition zufolge zunehmend vom „Kultur-Schützer“

zum „Kultur-Vernichter“, ein sicherlich hartes Urteil. Für den kultur- und medienpolitischen Sprecher der CDU-CSU-Fraktion, Wolfgang Börnßen, läuft die Petiti- on aber ohnehin ins Leere. In einem Brief an die Mitglieder seiner Frakti- on vom 29. Juni 2009 stellt er lapidar fest: „Hierzu muss man wissen, dass der Deutsche Bundestag nur eingeschränkt der richtige Adressat dieser Petition ist. Etwaige tarifliche Korrekturen obliegen der GEMA selbst. Kontrolliert wird sie durch das Deutsche Patent- und Marken- amt als Aufsichtsbehörde, das dem Bundesministerium für Justiz nach- geordnet ist. Das derzeitige Tarif- werk der GEMA entspricht dem le- gitimen Bedürfnis und Erfordernis der Einzelfallgerechtigkeit; dies macht es mit einer Vielzahl von Ta- rifen und Nachlässen für bestimm- te Betroffene jedoch sehr komplex.“ Das kann man nicht anders inter- pretieren als ein Eingeständnis des Totalversagens von Politik. GEMA unantastbar!

Öffentliche Beteiligung nicht erwünscht. Das mag das Geschäft der Politik heute sein. Schließlich hatte auch die Petition gegen die Internetsperren zwar viel Zuspruch, aber leider keinen Erfolg.¹¹

„Jenseits der Petition und ihrer möglichen rechtlichen Folgen aber droht der GEMA allein schon durch die emotionalisierte Debatte weiteres Ungemach“, schreibt Thomas Winkler⁴. „Denn immer mehr Kulturschaffende beginnen, sich von der GEMA zu verabschieden.“

Aktueller Stand

Bei der öffentlichen Sitzung des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages am 17. Mai 2010 trugen außer Monika Bestle zwei weitere Petenten, bezeichnenderweise außerordentliche GEMA-Mitglieder, ihre Kritik am insbesondere für „kleine Mitglieder“ und Kleinveranstalter ungerechten Lizenzierungs- und Vergütungsmodell der GEMA vor.

Bei Veranstaltungen im Lizenzbereich von 300 bis 750 Euro entstehe ein „schwarzes Loch“, wodurch bis zu 90 Prozent des Inkassos bei der GEMA verblieben bzw. von ihr anderweitig verteilt würden und nur 10 Prozent an die Komponisten der aufgeführten Werke ausgeschüttet würden.

Kein abschließendes Ergebnis

Des Weiteren stelle die Vereinsstruktur ein Problem dar. Die rund 2.000 ordentlichen Mitglieder würden wesentlich mehr Rechte als die mehr als 60.000 außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder haben, die immerhin 35 Prozent der GEMA-Einnahmen erwirtschafteten. Ein abschließendes Ergebnis zu den Forderungen nach einer grundlegenden Reform der GEMA gab es nach der zweieinhalbstündigen,

Quellenangaben

11 www.nmz.de/tags/gema – Lautes Flehen um Gema-Reform – Gema-Petition läuft auf Hochtouren, 1. Juli 2009, von Martin Hufner
12 epetitionen.bundestag.de – Grundsätzliche Darstellung zu Musik, Geld, GEMA. Beitrag von Musik + Geld, 1. Juli 2009

engagiert geführten Aussprache nicht. Der Ausschussvorsitzende Max Stadler (FDP), parlamentarischer Staatssekretär im Bundesjustizministerium, bestätigte als Resümee das „Grundproblem des pauschalisierten Abrechnungs- und Vergütungsmodells“ der GEMA, das besonders „kleine und karitative Veranstalter“ treffe. In Bezug auf die Transparenz und Informationspolitik attestierte er der GEMA eine Verbesserung, sprach sich aber für eine weitere Optimierung aus. Zur Verbesserung der Aufsicht und Kontrolle der GEMA durch das Deutsche Patent- und Markenamt sei dessen Personaldecke bereits aufgestockt worden.

Fazit

Die Petition von Monika Bestle war ein Ventil für die Unzufriedenheit mit der GEMA, teilweise sogar bei

ihren eigenen Mitgliedern. Die tariflichen Zusammenhänge sind weitgehend undurchsichtig, unüberschaubar, ebenso der Verteilungsplan. Die GEMA hat „es in der Tat über lange Zeiträume versäumt, für stärkere Transparenz und öffentliche Aufklärungsarbeit zu sorgen, der Nachhall ist entsprechend groß.“¹²

So bleibt zu hoffen, dass die GEMA diesen enormen Nachholbedarf erkennt, nicht zuletzt zu ihrem eigenen Vorteil. Es besteht eben allgemein eine gewisse Abneigung gegen die gebührenpflichtige Nutzung von Urheberrechten. Aber die grundsätzliche Notwendigkeit der Existenz der GEMA als Verwertungsgesellschaft zur kollektiven Rechtswahrnehmung stellt auch die Petition von Monika Bestle nicht in Frage.

Anzeige



Meisterwerkstatt im Gitarren- und Zitherbau

Musikinstrumente – Musikalien – Neubau

Reparaturen an Saiteninstrumenten und Akkordeons

Wir führen Hackbretter von Strübel und Bitzenauer

Lindenschmitstraße 31 • 81371 München
Tel. 0 89 / 77 92 51 • Fax 0 89 / 7 25 09 62

www.musik-hartwig.de

Um Welten besser

14 Hackbrett-Spielerinnen haben den D-Lehrgang des LHB bestanden

Von Jasmin Horber

Mit der Prüfungsphase im Februar ging der D-Lehrgang 2009/2010 des Landes-Hackbrett-Bunds erfolgreich zu Ende. 14 Teilnehmerinnen hatten zuvor die drei Arbeitsphasen mitgemacht. Alle haben die Theorie- und die Instrumentalprüfung bestanden. Lehrgangsleiter Jörg Thum war mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Der Chorleiter und Musiker hatte den Theorieunterricht, also Musiklehre, Gehörbildung und Musikgeschichte übernommen. Den Instrumentalunterricht gaben die studierten Hackbrettlehrer Belisa Mang, Carolin Schmid, Günter Ebel und Ilona Seidel.

Wie arbeitsintensiv der D-Lehrgang war und was er spielerisch gebracht hat, erzählen vier Teilnehmerinnen und zwei Referentinnen.

Die beiden Jüngsten

Linda Boch, 17 Jahre, aus Sankt Georgen-Peterzell, und Anita Huber, 16 Jahre, aus Trossingen, waren die beiden jüngsten Teilnehmerinnen.

Info D- und C-Lehrgang

Ziel des D-Lehrgangs ist es zum einen, Grundkenntnisse der Musiklehre zu erlernen. Zum anderen sollen die Teilnehmer das eigene Hackbrettspiel verbessern – ganz gleich auf welchem Niveau sie starten. Der D-Lehrgang des LHB geht über drei Arbeitswochenenden und schließt mit einer Prüfung ab. Die anschließende C-Qualifikation (mit fünf Arbeits- plus ein Prüfungswochenende) ist für alle, die selbst Hackbrett-Unterricht geben oder ein Ensemble leiten wollen.

„Mit Hilfe der Lehrgänge können sich Laienmusiker weiterbilden. Viele Laienmusikverbände – nicht nur in Baden-Württemberg – bieten diese auf vergleichbarem Niveau an“, erklärt Inge Goralewski, die den D-Lehrgang organisiert hat. Seit dem Jahr 2000 haben bei vier D-Lehrgängen 32 Teilnehmer erfolgreich abgeschlossen. Der C-Lehrgang 2003/2004 brachte sieben Absolventen hervor. Die Prüfungsordnungen für den D- und den C-Lehrgang stehen auf www.hackbrett.de zum Download.

Linda spielt seit sieben, Anita seit zehn Jahren Hackbrett.

Linda, du hattest gerade deine Instrumentalprüfung, wie lief es?

Linda: Es lief ganz gut. Jeder musste zwei Solostücke, ein Pflichtstück und ein Stück vom Blatt spielen, bei mir war das ein Rondo mit drei Kreuzen. Dazu kommt noch ein Ensemblestück, bei dem man selbst die tragende Stimme spielt.

Seit wann hattet ihr die Prüfungstücke und konntet sie üben?

Anita: Die Solostücke spielen wir schon länger, also seit der ersten oder zweiten Arbeitsphase. Das Pflichtstück haben wir erst in der dritten Arbeitsphase bekommen und mussten es zuhause selbst erarbeiten.

Wie wird das Pflichtstück in der Prüfung bewertet?

Linda: Die Referenten schauen auf die Dynamik, das Tempo, die Wechselschläge, welchen Schlägelbelag



Anita Huber (links) und Linda Boch kurz vor der Instrumentalprüfung.

man verwendet, den Rhythmus ...

Anita: Ich hatte in meinem Stück viele Wiederholungen. Da habe ich mal von Holz auf Leder gewechselt, mal mit und mal ohne Pedal gespielt, mal laut und mal leise.

Wie hoch war der Zeitaufwand während des D-Lehrgangs, und wie viel habt ihr zuhause geübt?

Anita: Ich habe auf jeden Fall zu wenig gemacht.

Linda: Die Theorie war für mich eine Wiederholung aus der Schule. Aber das Spielerische war schon viel Aufwand. In den vergangenen zwei Wochen habe ich meine Stücke täglich durchgespielt.

Wie hat sich euer Hackbrettspiel verändert?

Anita: Ich spiele musikalischer. Bislang habe ich immer schnell gespielt, damit die Stücke schwer klingen. Jetzt achte ich mehr auf die Dynamik. Ich spiele gefühlvoller.



Wären da nicht die beiden männlichen Referenten (hinten Mitte Lehrgangsleiter Jörg Thum), könnte man meinen, das Hackbrett-Spielen sei reine Frauensache: Den D-Kurs 2009/2010 absolvierten 14 Teilnehmerinnen. (Fotos: Jasmin Horber)

Linda: Natürlich habe ich ein paar Dinge dazu gelernt in Sachen Spieltechnik. Aber ich war vor allem gezwungen zu üben. Das hat mir am meisten gebracht.

Warum hattet ihr euch für den D-Lehrgang angemeldet?

Linda: Damit ich danach den C-Lehrgang machen und später unterrichten kann. Außerdem werde ich Musikabitur machen mit dem Hackbrett als Hauptinstrument.

Anita: Weil ich auch das Musikabitur machen möchte, ist der D-Lehrgang eine gute Möglichkeit mich vorzubereiten. Den C-Lehrgang möchte ich auch machen, obwohl er schon sehr zeitintensiv ist.

Täglich eine Stunde üben

Elfriede Kempfer, 54 Jahre, aus Wald bei Sigmaringen, spielt seit einhalb Jahren Hackbrett. Monika Eger, 64 Jahre, aus Haigerloch-Trillfingen, war die älteste Teilnehmerin. Sie spielt seit acht Jahren.

Wie kamt ihr zum D-Lehrgang?

Elfriede: Ich habe bei hackbrett.08 angefangen, Hackbrett zu spielen, und war im März 2009 in Balingen. Zudem hatte ich einige Monate Unterricht bei Inge. Sie hat mich vergangenes Jahr überzeugt, beim D-Lehrgang mitzumachen.

Monika: Susanne Burkhart, bei der ich ein paar Mal Unterricht nahm, hat mich auf den D-Lehrgang hinge-

wiesen. Ich habe erst abgewunken, weil ich keine Prüfung mehr ablegen wollte. Doch sie und Inge haben mich überzeugt, dass ich den D-Lehrgang gut bestehen könne.

Wie habt ihr vor dem Lehrgang Hackbrett gespielt und wie spielt ihr jetzt?

Monika: Da hat sich viel verändert. Ich habe vor allem beim Vom-Blatt-Spiel große Fortschritte festgestellt, ebenso beim Anschlag. Und im Einzelunterricht haben wir gelernt, wie man ein Stück nicht nur runterhaut, sondern Musik daraus macht.

Elfriede: Weil ich Klavier spiele, konnte ich schon recht gut vom Blatt spielen. Aber das ständige Üben hat mich weit nach vorne gebracht.

Hattet ihr euch den D-Lehrgang so arbeitsintensiv vorgestellt?

Elfriede: Nein. Von Musiktheorie wollte ich eigentlich nichts wissen. Aber weil immer Zeit zwischen den Arbeitsphasen war, konnte man alles wiederholen und üben.

Monika: Es war gut, dass der Lehrgang im Winterhalbjahr stattfand. Da hatte ich viel Zeit.

Wie viel habt ihr zuhause geübt?

Elfriede: Na, jeden Tag! Von der ersten Phase an.

Monika: Ich habe täglich eine Stunde geübt, am Anfang sogar noch länger.

Musstet ihr zuhause auch viel Theorie lernen?

Monika: Ja. Anfangs habe ich sehr viel gelesen, konnte aber nicht alles wiedergeben. Dann habe ich mir Eselsbrücken gebaut, zum Beispiel die Hackbrett-Komponisten alphabetisch geordnet.

Elfriede: Für die Musiktheorie musste man wirklich hinsitzen, das ging mir genauso.



Monika Eger (links) und Elfriede Kempter machten große Fortschritte.

Wie habt ihr euch auf die Prüfung vorbereitet?

Monika: Zum Lernen habe ich mir Zettel geschrieben, und die Stücke habe ich jeden Tag mehrmals gespielt. Außerdem haben wir beide uns fürs Ensemblespiel getroffen.

Elfriede: Die Theorie haben wir dabei auch gemeinsam durchgesprochen. Das war gut, das hätten wir schon viel früher machen sollen.

Wollt ihr einen C-Kurs machen?

Elfriede: Aus heutiger Sicht nicht.

Monika: Nein. Ich bin froh, dass ich den D-Lehrgang mitgemacht habe. Wenn man das Vorspiel zu Beginn der ersten Phase mit dem Prüfungs-Vorspiel vergleicht, da liegen Welten dazwischen.

Kein gewöhnlicher Unterricht

Carolin Schmid, 30 Jahre, ist Musiklehrerin für Hackbrett und Harfe an der Musikschule Schlierach-Leitzachtal am Schliersee. Ilona Seidel, 45 Jahre, unterrichtet an der Musikschule Petershausen bei Dachau und bei sich zuhause Hackbrett, Blockflöte, Klavier und Zither.

Wie habt ihr euch vorbereitet?

Carolin: Weil wir die Teilnehmer vorher nicht kannten, war die Vorbe-

reitung schwierig. Man nimmt erst einmal viele Stücke mit. Erst auf die zweite Phase kann man sich wirklich vorbereiten.

Ilona: Wenn man die Schüler erstmal kennt, geht es sehr schnell. Dann hat man gleich passende Stücke oder Hefte im Kopf.

Wie haben sich die Teilnehmer von Phase zu Phase verbessert?

Carolin: Sehr unterschiedlich. Die meisten haben sich reingehängt. Aber es waren auch ein paar dabei, da hätte der Fortschritt größer sein können, wenn sie unsere Hinweise besser angenommen hätten.

Ilona: Bei den Schülern, die mit einem niedrigeren Niveau gestartet sind, hat man natürlich einen größeren Fortschritt gesehen. Bei den anderen sieht man nicht so einen großen Sprung. Da geht es mehr um die Details.

Musstet ihr auch mal die Leviten lesen, weil zuwenig geübt wurde?

Ilona: Ja sicher, die Teilnehmer müssen schließlich wissen, auf was sie sich einlassen. Der D-Lehrgang hat ein bestimmtes Ziel. Das ist kein gewöhnliches Seminar.

Drückt ihr euren Schülern bei den Prüfungen die Daumen?

Carolin: Man fiebert mit allen Schülern mit. Bei den eigenen Schülern kennt man schon die berühmten Stellen, wo es nicht ganz so glatt läuft. Da hofft man natürlich, dass sie das Gelernte umsetzen können.



Die Referentinnen Ilona Seidel (links) und Carolin Schmid (Fotos: Jasmin Horber)

Was fandet ihr an diesem Lehrgang Besonders?

Carolin: Die sehr gute Organisation von Inge!

Ilona: Ein Lehrgang ist etwas ganz anderes als wöchentlicher Musikunterricht. Die Teilnehmer sind sehr motiviert. Sie wollen etwas erreichen, saugen einen richtig aus und sind dankbar, wenn man ihnen etwas zeigt.

Anzeige

Hackbrettbau

Peter Mürnseer
Jochbergerstrasse 125
A-6370 Kitzbühel

Tel. +43(0)5356/62956
www.muernseer.at

Vielfalt im Sound am 10. Juli in Villingen-Schwenningen



Rund 65 Erwachsenen- und ein Dutzend Jugend-Ensembles bieten am 10. Juli auf dem Landesgartenschau-Gelände in Villingen-Schwenningen „Vielfalt im Sound“. Unter diesem Motto steigt das 13. Landes-Musik-Festival des Landesmusikverbandes Baden-Württembergs.

Mit dabei sind das LHB-Ensemble Cymbaleia unter der Leitung von Beate Weißer und die Hackbrett-Jugend Schwarzwald/Bodensee mit Carmen Amrein (siehe Termine auf Seite 28). Auch Ensembles des Deutschen Zithermusik-Bunds und des Bunds Deutscher Zupfmusiker nehmen außer zahlreichen Chören und Blas- sowie Akkordeon-orchestern teil. Die Auftritte und Konzerte sind in Villingen



auf dem Marktplatz (Bild: ivo-press), in der Tonhalle und der Benediktiner Kirche zu hören und in Schwenningen auf dem Landesgartenschau-Gelände. Weitere Infos mit Programm unter: www.landes-musik-festival2010.de red

LHB hat 200 Mitglieder

Der LHB hat Grund zur Freude: Wir haben jetzt 200 Mitglieder! Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Sabine Baumgartner	Sandra Maget
David Bernhardt	Ingrid Scheller
Marion Borho	Marianne Schiela
Gregor Esser	Andrea Schnurr-Maisch
Leonie Fürgut	Kathrin Sontheim
Salvina Glaser	Isabell Sydow
Peter Grünberg	Clemens Weber
Sylvia Kaufmann	Stefany Wohlfahrt
Heidi Langer	

Land braucht mehr Erzieherinnen

Für seine Kindertageseinrichtungen braucht das Land Baden-Württemberg dringend mehr Erzieherinnen und Erzieher. Die Fachschulen für Sozialpädagogik haben daher die Ausbildungskapazitäten erhöht.

Das Kultusministerium ruft insbesondere musikalische Schulabgänger mit mittlerem Bildungsabschluss auf, sich zu bewerben und den spannenden Beruf zu ergreifen. Denn musikalische und rhythmische Fähigkeiten sind für die Förderung von Kindern immens wichtig.

Weitere Informationen über den Beruf und die Ausbildung zum Erzieher / zur Erzieherin unter www.kultusportal-bw.de → Informationen für Erzieher/innen → Informationen zur Ausbildung. red

Gesucht & Gefunden

Zu verkaufen: Hackbrett dreichörig, g bis d^{'''}, mit Hülle, Verhandlungsbasis 390 Euro, Ständer kann separat erworben werden. Kontakt: Michael Friedmann, 76133 Karlsruhe, Telefon +49-721-71416

Anzeige



Hackbretter in
Tonholzqualität

Sonderanfertigungen für Rudi Zapf

Klemens Kleitsch

**Cembalo- und
Clavichordbau
Restaurierungen
Zither- und
Hackbrettbau**

Eggerhäusl 5
83088 Kiefersfelden
Telefon 08033/5199

Weltmusik mit Hackbrett und Sax von Moni Schönfelder



An Weihnachten packte sie ihr altes Hackbrett aus. Dabei entdeckte Moni Schönfelder das Instrument ihrer Kindheit neu. Inspiriert durch Rudi Zapf ließ sie sich von Klemens Kleitsch ein Brett bauen, um ihren eigenen Sound darauf spielen zu können.

Auf diesem Hackbrett spielt Moni Lisa, so ihr Künstlername, mit ihrer Band „Dance of Elements“ Eigenkompositionen.

In ihren Stücken trifft der Zuhörer auf Elemente der Renaissancemusik genauso wie auf Traditionen der osteuropäischen, afrikanischen und afrokubanischen Musik. Moni Lisa mischt diesen Klängen kräftig Pop- und Rockfeeling bei. Das lässt die Musik jedoch zum Teil leicht klingen. Zudem driften einige Stücke ins Etüdenhafte ab.

Spannend ist der Gegensatz der Instrumente: zum einen der stark rhythmisch geprägte und gedämpfte Klang des mit hartem Holz angeschlagen Hackbretts, zum anderen die gebundenen, hellen und intensiven Töne des

Interessantes Kleitsch-Brett

Erst kürzlich zog Moni Schönfelder von Berlin in ihre Heimat Oberbayern zurück – ganz in die Nähe von Klemens Kleitsch. Von ihm stammt ihr außergewöhnliches Hackbrett: Die Saiten sind grundsätzlich gedämpft, die Dämpfung öffnet sich nur auf Pedaldruck.

Zudem ist das Brett breiter als gewöhnlich, um auf einer Saitenlänge die Duodezime-Teilung zu haben. Das heißt, beim c' liegt hinter dem Steg das g' als eine Art Flageolett-Ton. Das erweitert den Tonumfang von e bis h'''.

Statt der Nägel hat das Brett beidseitig Wirbel, damit sich die kurzen Saitenstränge besser stimmen lassen. Und unter beiden Stegen hat Kleitsch Tonabnehmer eingebaut.

Saxophons. Moni Lisa setzt ihr Hackbrett dabei ständig wechselnd als Melodie-, Begleit- oder Percussion-Instrument ein. Hörprobe und Bestellung auf Moni Schönfelders Website: www.musikwerkstatt.eu („Audio“, dann das CD-Cover anklicken)

Jasmin Horber

Irridiri di spielt feine Saitenmusik auf ihrer ersten CD



Die erste CD des Saiten-Ensembles „Irridiri di“ erhält uneingeschränkt das Prädikat „sehr empfehlenswert“. Das ist nicht nur „feine Saitenmusik“, sondern Saitenmusik vom Feinsten: technisch perfekt, virtuos und abwechslungsreich arrangiert, mit

Feingefühl und viel Spaß am Musizieren umgesetzt. In jedem der achtzehn Stücke ist zu spüren, dass die sympathischen Musikerinnen ein eingespieltes Team sind, die ihre Instrumente Hackbrett, Gitarre und Flöte beherrschen. Von traditioneller Stubenmusik über Volksmusik aus aller Welt bis zu modernen Stücken werden die jeweiligen Stile stets authentisch und für die Besetzung ideal umgesetzt.

Der Tango „La Cumparsita“ zum Beispiel klingt wie für diese Instrumente gemacht. Mit überraschend breiter Klangvielfalt und einer tollen Ausarbeitung ist er zart und dennoch akzentuiert und genauso frech wie verträumt. Beim

„Ruggusseli“ möchte man meinen, direkt auf einer einsamen Alm in der Schweiz zu sein und die Weite und Ruhe der Berge zu genießen. Gepaart ist dieses Stück überraschenderweise mit einem schmissigen Schottisch. Überhaupt ist die Stückauswahl sehr gelungen, von fetzig-flott über rhythmisch-swingend bis weich-verträumt und schwebend-leicht ist alles vertreten.

Beim „Bingsjöschottis“ wähnt man sich im schwedischen Sommer, „Yellowgreen“ lässt mit seinen unglaublich schönen Harmoniefolgen Bilder voller Farben entstehen, und der Titel „Wenn's dann still wird“ bewirkt, dass man wirklich ganz still wird beim Lauschen des zarten, schwebenden Hackbrettklanges über der weich fließenden Gitarrenbegleitung.

Der „Rich Twist“ mit seinem fetzigen Groove oder auch die „Edelweiß Polka“ halten den Zuhörer fast nicht mehr auf dem heimischen Sessel. Insgesamt ist die CD ein Hörgenuss, bei der die ganze Bandbreite der Klangmöglichkeiten der Instrumente präsentiert wird.

Die CD kostet 15 Euro. Bestellung bei Karolin Würzer unter Telefon +49-8373-8189 oder karolin@irridiridi.de. Weitere Infos: www.irridiridi.de

Birgit Fuchs

Zwei Frauen, die mit Feuer spielen – das Duo con Fuoco



Sabine Kadner (Hackbrett, Salterio) und Eva-Maria Wende (Laute, Chitarrone) gründeten das Duo 2002 während ihres Studiums in der Klasse für Alte Musik am Richard-Strauß-Konservatorium in München. Ihr Repertoire umfasst Musik

aus Mittelalter und Renaissance, Barock und Frühklassik. Beide Instrumente werden als gleichberechtigte Partner eingesetzt. Das Salterio mit seinem typischen, leicht metallischem Klang hat meist den Melodiepart, doch die Laute weiß sich in ihrer Rolle als Begleitinstrument gut anzupassen: Sie gibt der Melodie Kontra, schlägt kraftvoll den Rhythmus oder hält sich mit zarten, leisen Harmonien im Hintergrund. Nur bei etwas melancholischen Stücken wie „Lull me beyond thee“ oder „Lamento di Tristano“ übernimmt sie die Melodie.

Auf der CD ist Instrumentalmusik der oben genannten Epochen aus verschiedenen europäischen Ländern zu hören.

Im 18. Jahrhundert war das Salterio in Italien sehr verbreitet und wurde auch solistisch gespielt, was durch die Sonate aus Neapel und die Sonate in C-Dur von M. Chiesa repräsentiert wird. Auch in Spanien ist das Salterion in dieser Zeit häufig anzutreffen. Das Duo interpretiert passend dazu die „Folias de Espana“, ein Solostück mit mehreren Variationen, hier in einer geschickten Bearbeitung mit stimmiger Lautenbegleitung.

Das Duo ist eines der wenigen Interpreten, die sich mit Hackbrett an mittelalterliche Musik wagen. Zu hören sind da die Mittelalterlichen Spielmannstänze, die schnell, mit Kraft und authentischer Begleitung durch Schellentrommel dargeboten werden. Die Renaissance ist vertreten mit dem Madrigal und Recercadas von Diego Ortiz und den Tänzen aus Terpsichore von Michael Praetorius. Auch hier ergänzen sich beide Instrumente in der polyphonen Stimmenführung gegenseitig.

Für Freunde Alter Musik ist diese CD etwas Besonderes, nicht zuletzt, weil sich zwei ungewöhnliche Saiteninstrumente mit ihren Klängen vereinen.

Die CD kostet 15 Euro. Bestellung beim Verlag 4'33": www.verlag433.de, jg@verlag433.de. *Susanne Burkhart*

Anzeige

Alpenländische Musik **für Hackbrett**

von Brigitte Amasreiter

Ruhig und munter
15 Instrumentalstücke und ein Lied mit ausgeschriebener Bass-Stimme.
JP 6579 / € 13,50

Singen und Musizieren durch das Jahr
Lieder und Instrumentalstücke mit ausgeschriebener Bass-Stimme.
JP 6580 / € 13,50

Wir singen, spin und wünschen
Lieder und Instrumentalstücke mit ausgeschriebener Bass-Stimme.
JP 6581 / € 13,50

Die Vielsaiter
Band 1, JP 6577 / € 13,50
19 mehrstimmige Instrumentalstücke mit ausgeschriebener Bass-Stimme.

Band 2, JP 6578 / € 13,50
14 mehrstimmige Instrumentalstücke mit ausgeschriebener Bass-Stimme.

Zu beziehen im Fachhandel oder unter www.preissler-verlag.de

Seminare

Landes-Hackbrett-Bund

26.-29.8. – Seminar für Saiteninstrumente in Weikersheim.

Leitung: Jörg Lanzinger, Kontakt: JoergLanzinger@lasido.de

9.-10.10. – Jugendseminar des Jugendensembles Ulm/Allgäu.

Kontakt: LHB-Jugend@hackbrett.de

29.-31.10. – Jugendseminar des Jugendensembles Schwarzwald/Bodensee in Villingen. Kontakt: LHB-Jugend@hackbrett.de

Hackbrettforum

25.9. – Lehrerfortbildung, Musikschule Garching.

Kontakt: Tel. 08063-203922, info@hackbrettforum.de

In der Schweiz

2.-6.8. – Haus der Volksmusik:

4. Nationales Volksmusiklager für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren. Lehnplatz 22, CH-6460 Altdorf, Infos: www.hausdervolksmusik.ch
Weitere Termine in der Schweiz auf der Homepage des VhbS: www.hackbrett.net/pages/agenda.php

Konzerte

Landes-Hackbrett-Bund

10.7. – Landes-Musik-Festival.

LHB-Ensemble „Cymbaleia“, Jugendensemble Schwarzwald/Bodensee. www.landes-musik-festival2010.de, Kontakt: Inge Goralewski, Tel. 07425-31610, Inge.Goralewski@t-online.de

18.7. – Lange Nacht der Mainau-Melodie. Konzert mit „Irridiridi“, Kirche auf der Insel Mainau, 14.15 Uhr. Kontakt: Tel. 08373-8189, karolin@irridiridi.de

11.9. – Illertisser Gartenlust.

Auftritte des Jugendensembles Ulm/Allgäu. Staudengärtnerei Gaissmayer, Jungviehweide 3, 89257 Illertissen. Kontakt:

LHB-Jugend@hackbrett.de

30.10. – Zitherclub Furtwangen und LHB-Ensemble Cymbaleia:

Konzert in Furtwangen-Schönenbach, Gasthof Löwen, 20 Uhr, Kontakt und Info: Herr Rohrer, Tel. 07723-914604

13.-14.11. – Landesmusikfest

hackbrett.10 im Katholischen Pfarrheim, Harthäuser Straße 36, 89081 Ulm-Söflingen. Kontakt: JoergLanzinger@lasido.de

Neubeurer Hackbrettorchester

11.7. – Sommerkonzert „Die Jahresuhr“. Mit dem Ensemble Rondino, Alexander Mangstl (Harfe) u.a., Michaelskirche Brannenburg, 19 Uhr, Gesamtleitung und Kontakt: Heidi Ilgenfritz, Tel. 08034-3957

Zapf'nstreich: Bayerische Weltmusik

(weitere Termine: www.rudi-zapf.de)

18.9. – Bretzfeld-Geddelsbach, Kelter, 19 Uhr, Vvk-Tel. 07940-18348, www.hohenloher-kultursommer.de

24.9. – Sonthofen-Altstätten, Haus des Gastes, 20 Uhr, Vvk-Tel. 08321-2492, www.kult-werk.de

24.10. – München, Schloss Nymphenburg, Johannissaal, 19 Uhr, Vvk-Tel. 08121-772747

Rudi Zapf & Trio Grenzenlos

26.9. – Gut Sonnenhausen b. Glonn, 20 Uhr, Vvk-Tel. 08093-5777-0, www.sonnenhausen.de

10.10. – München, Ars Musica im Stemmerhof, 20 Uhr, Tel. 089-54320513, www.ars-musica-muenchen.de

17.11. – Augsburg, Parktheater Göggingen, 19.30 Uhr, Vvk-Tel. 0821-9062216, www.parktheater.de

Rudi Zapf & Münchner Saitenratzer

28.11. – Weihnachtskonzert. München, Schloss Nymphenburg,

Johannissaal, 18 Uhr, Vvk-Tel. 08121-772747

11.12. – Weihnachtskonzert.

Giengen an der Brenz, Alte Schranne, 20 Uhr, Vvk-Tel. 07322-7946, www.kleinkunst-in-der-schranne.de

Luftmentschn

Programm „Liebesrausch“ (weitere Termine: www.luftmentschn.de)



3.9. – IsarInselFest München, 20 Uhr

12.9. – Giesinger Bahnhof, Tag des offenen Denkmals, München, 16 Uhr

30.9. – KKB Salzachhalle, 83410 Laufen, 20 Uhr

Gruber&Gruber

Programm „zartbitter“ (weitere Termine: www.gruber-art-music.de)

22.7. – Kulturinitiative, 85395 Attenkirchen, 20 Uhr, www.katti-attenkirchen.de

29.9. – Librano, Rosenheimerstr. 13, 83043 Bad Aibling, 20 Uhr, Tel.: 08061-3148, www.librano.de

1.10. – Ars musica im Stemmerhof, Plinganserstr. 6, München, 20 Uhr, www.ars-musica-muenchen.de

Aktuelle Termine gibt es auch unter www.hackbrett.de

Impressum:

Hackbrett Informationen Nr. 23 vom Juni 2010

Herausgeber: Landes-Hackbrett-Bund
Baden-Württemberg e.V.

Auflage: 1000 Exemplare

Redaktion: Susanne Burkhart
Im Rauhen Wiesle 46, 72458 Albstadt
Tel.: +49-7431-4272
sanneburkhart@googlemail.com

Druck: print24 GmbH, Radebeul

Bezugspreis: Einzelheft 3 Euro, Jahresabo
(2 Hefte): 10 Euro inkl. Versand

Für die Mitglieder aller beteiligten Verbände ist der Bezug der Hackbrett Informationen im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das Erstellen der Hackbrett Informationen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Es werden dazu keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Deshalb sind wir über eine Spende sehr dankbar. Die jeweiligen Konten sind bei den Anschriften aufgeführt. Eine Spendenquittung wird zugesandt.

Die Hackbrett Informationen Nr. 24 werden zum 1. Dezember 2010 erscheinen. Redaktionsschluss ist der 1. Oktober, Anzeigenschluss am 2. November.

Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

1. Vorsitzende / Inge Goralewski
Geschäftsstelle: Schützstraße 2, 78647 Trossingen
Tel.: +49-7425-31610
Inge.Goralewski@t-online.de

2. Vorsitzender: Jörg Lanzinger
Neue Straße 4, 89428 Syrgenstein
landes-hackbrett-bund@lasido.de

Kassierer: Manfred Kronwitter
Frauenfelder Weg 7
89407 Dillingen/Donau
Tel. +49-9071-6944

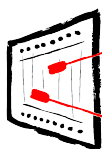
Schriftführerin: Susanne Burkhart, Albstadt
Jugendleiterin: Jasmin Horber
Wielandstraße 35, 89073 Ulm
Tel. +49-731-3996969
LHB-Jugend@hackbrett.de

Beisitzerinnen: Jutta Claar, Nidderau
Gerda Storz, Ulm

Kassenprüferinnen: Martina Geist
Gertrud Ziesel

Bankverbindung: Raiffeisen-Volksbank Dillingen eG
BLZ 722 624 01, Kto.-Nr. 596 205
BIC: GENODEF1DLG
IBAN: DE60 7226 2401 0000 5962 05

Internet (NEU!): www.hackbrettbund.de

Landes-Hackbrett-Bund
Baden-Württemberg e.V.

An den
Landes-Hackbrett-Bund B.-W. e.V.
Manfred Kronwitter
Frauenfelder Weg 7
89407 Dillingen/Donau

Beitrittserklärung

- ☐ Ich möchte im Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V. Einzelmitglied
- ☐ Erwachsene für € 35,00
- ☐ Schüler und Studenten für € 20,00
- ☐ Jugendliche bis 14 Jahren für € 5,00 werden.
- Von der Satzung habe ich Kenntnis genommen. Die Hackbrett-Informationen bekomme ich automatisch zweimal im Jahr kostenlos zugeschickt.
- ☐ Ich möchte die Zeitschrift „Hackbrett-Informationen“ für mindestens zwei Jahre zu € 10,00/Jahr incl. Porto abonnieren.

Vorname Nachname Geburtsdatum

Strasse PLZ Ort

Telefon Fax Mobil email

Hiermit ermächtige ich den Landes-Hackbrett-Bund den jährlichen Beitrag von dem nachstehenden Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr. bei (Name der Bank mit Ortsangabe) Bankleitzahl

Kontoinhaber

Ort, Datum Unterschrift



Förderkreis Hackbrett e.V.

1. Vorsitzender: Jörg Baiter
Fuggerstraße 2A, 82299 Türkenfeld
jdbaiter@gmx.de

2. Vorsitzender: Reinhard Tafferner, München
Schriftführer / Rudi Zapf
Geschäftsstelle: An der Leiten 32, 85652 Ottersberg
Tel.: +49-8121-79560, info@rudi-zapf.de

Kassiererin: Dorle Schmid, München
Bankverbindung: VR Bank München Land eG
BLZ 701 664 86, Kto.-Nr. 734 57 55
BIC: GENODEF 1OHC
IBAN: DE88 7016 6486 0007 3457 55

Hackbrettforum e.V.

1. Vorsitzender: Lorenz de Biasio, Sudetenweg 26,
83620 Feldkirchen-Westerham
Tel. +49-8063-203922

2. Vorsitzende: Carolin Schmid
Kassiererin: Belisa Mang
Schriftführer: Günter Ebel
Bankverbindung: Kreissparkasse München
BLZ 702 50 150, Kto.-Nr. 944 14 29
BIC: BYLADEM1KMS
IBAN: DE98 7025 0150 0009 4414 29

Internet: www.hackbrettforum.de

Verband Hackbrett Schweiz

Präsidium: Ruedi Bischoff
Wolfganghof 7i, 9014 St. Gallen
Tel. +41-71-278 76 51
hackbrett@bluewin.ch

Kasse: Theo Wirth
Aktuariat: Christina Wild
Sponsoring: Nick Tischhauser, St. Gallen

Verantwortlich für News-Letter und Hackbrett-
Informationen: Barbara Klinger

Hackbrett Jugendorchester Schweiz,
Hackbrettszene Mitte: Barbara Schirmer

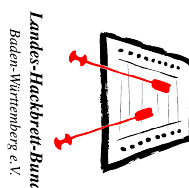
Hackbrett Jugendorchester Schweiz: Urs Bösiger

Hackbrettszene Ost: Werner Alder

Bankverbindung: Postkonto: 90-784865-0
Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)
9014 St. Gallen, BIC: POFICHBE
IBAN: CH92 0900 0000 9078 4865 0

Internet: www.hackbrett.net

LHB-Shop Bestellung Notenhefte



Landes-Hackbrett-Bund
Baden-Württemberg e.V.

Landes-Hackbrett-Bund B.-W. e.V.
Manfred Kronwittter
Frauenfelder Weg 7
89407 Dillingen/Donau

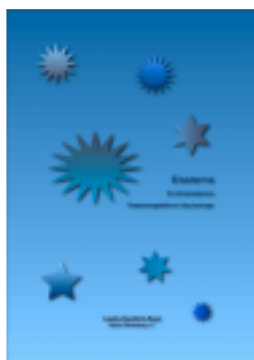
Fax: +49-9071-6944

Stück	Titel	Bestellnr.	Preis
—	Eissterne	LHB-NH-01	7 €
—	Neun (sakrale) Interludien	LHB-NH-02	7 €
—	Bubbles A and Crazy Horses	LHB-NH-03	7 €
—	Band-Mix (inkl. CD)	LHB-NH-04	10 €
—	Skala(s) & Kanon(en)	LHB-NH-05	7 €
—	Folk-Perlen	LHB-NH-06	7 €
—	A.bendlied C.ontra D.ay C.onclusion	LHB-NH-07	7 €
—	Trad. Musik aus dem alemann. Raum	LHB-NH-08	7 €

Bezahlung auf Rechnung. Preise zzgl. Versandkosten

Name	
Straße	
PLZ/Ort	
Land	
Ort, Datum / Unterschrift	

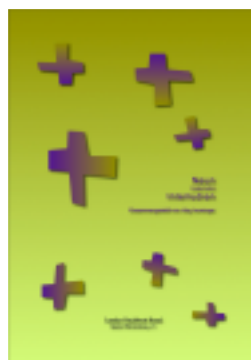
Notenhefte des Landes-Hackbrett-Bunds Baden-Württemberg e.V.



Eissterne

Ein Winterliederbuch zum Singen und Musizieren

LHB-NH-01



Neun (sakrale) Interludien

Ein Spielbuch mit kleinen Stücken

LHB-NH-02



B.ubbles A.nd C.razy H.orses

Ein Spielbuch für (Hackbrett-) Trio und Begleitung

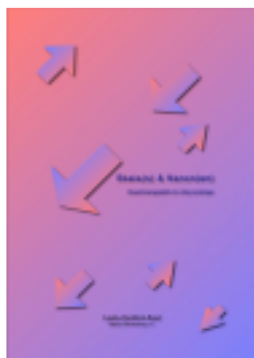
LHB-NH-03



Band-Mix

Ein Spielbuch für zwei Melodie-Instrumente und (Band-)Begleitung

LHB-NH-04



Skala(s) & Kanon(en)

Ein Lehrwerk für Musiktheorie, Tonleiterspiel und Improvisation

LHB-NH-05



Folk-Perlen

Ein Spielbuch für zwei bis drei Melodie-Instrumente und Begleitung in gemischter Besetzung

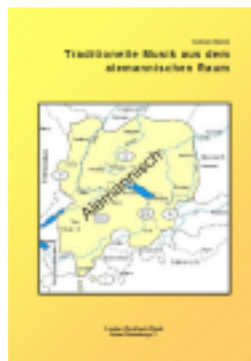
LHB-NH-06



A.bendlied C.ontra D.ay C.onclusion

Ein Spielbuch für (Hackbrett-)Trio und Begleitung

LHB-NH-07



Traditionelle Musik aus dem alemannischen Raum

Ein Spielbuch für zwei Melodie-Instrumente und Begleitung

LHB-NH-08

Preis:

Das Heft Band-Mix mit CD kostet 10 €, alle anderen Hefte 7 €.

Bestellung:

Einfach die Stückzahl der gewünschten Hefte im nebenstehenden Bestellformular eintragen und per Post oder Fax bestellen. Oder online auf www.hackbrettbund.de, dann auf „Shop“ klicken

hackbrett.10

Landes-Musikfest
Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.
13. und 14. November 2010
Katholisches Pfarrheim Ulm
Harthäuser Straße 36, 89081 Ulm-Söflingen

Konzerte - Workshops - Ausstellung

www.hackbrett.de/10

Samstag, 13. November 2010

- | | |
|-----------|---|
| 13:00 Uhr | Eröffnung |
| 13:15 Uhr | Konzert mit den Hackbrettklassen der Musikschulen Weidach und Syrgenstein |
| 14:30 Uhr | Workshop |
| 15:45 Uhr | Konzert mit der LHB-Jugend Schwarzwald-Bodensee, Leitung: Jutta Claar |
| 17:00 Uhr | Workshop |
| 18:15 Uhr | Konzert mit Birgit Stolzenburg (Hochschule München) und Belisa Mang |
| 20:00 Uhr | Konzert mit dem Hackbrett-Orchester „Gelbe Saiten“, Leitung: Jörg Lanzinger |



Sonntag, 14. November 2010

- | | |
|-----------|--|
| 10:00 Uhr | Konzert mit der „Solberger Stubenmusik“, am Hackbrett: Jörg Thum |
| 11:15 Uhr | Workshop |
| 13:00 Uhr | Konzert mit der LHB-Jugend Ulm-Allgäu, Leitung: Komale Akakpo |
| 14:15 Uhr | Workshop |
| 16:00 Uhr | Konzert mit Rudi Zapf und seiner Gruppe „Zapfnstreich“ |

Ausstellende Firmen und Institutionen:

- Reiner Schrupf, Meisterwerkstätte für Zupfinstrumentenbau, Ihringen
- Drechslerei Weiß, Hackbrett- und Notenständer
- Landesverein für Heimatpflege München, Berta Reißner
- Musik Hartwig, München
- Hackbrettbau Ing. Herbert Rust, Thörl-Österreich
- Klemens Kleitsch
- Hackbrettbau Peter Mürnseer, Kitzbühel
- Tölzer Musikhaus und Instrumentenbau, Hr. Krinner
- Fa. Horst Wünsche Zither- und Hackbrettbau
- Musicshop Rohsmanith, "STRÜBEL"-Hackbretter, Altmannstein-Mendorf

